

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Monumentalpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Freizeit sowie den Frauen- und Jugendzeitung einschließlich. Bringerlohn monatlich 80 Pf. und die Post bezogen vierfachl. Nr. 875, unter Kreuzband für Deutschland und Ausland. Leitung: Dr. L. S. — Leitung mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 8465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1789.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wochenende werden die eingehaltenen Zeitungen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaligem Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Zusatz zu zahlen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 153.

Dresden, Mittwoch den 7. Juli 1909.

20. Jahrg.

## Triumphe der Habgier.

Nach dem Gründzuge, daß man auch in Kleinigkeiten sorgfältig soll, hat der schwärzblaue Block am Dienstag in einer Pressekonferenz noch rasch einen kleinen Extraktrot in Sicherheit gesetzt, indem er in zweiter Lesung eine Reg. Spek annahm, auf eine Versteuerung der Gerichte hinausläuft. Die Herren brauchen die Geschäftskasse, weil sie sich weder unter noch mit der Regierung einverstanden über die Erhöhungserhöhung einigen konnten. Sie offenbarten dies auch im Laufe der Sitzung durch den Umstand, daß sie eine Absezung der Beratung neuen Steuern vor der Tagessordnung mit gewohnter Nachsicht erzwangen, weil sie noch neue Anträge dazu beziehen.

In den Handelsvertretern ebenso wie in den ihnen zugrunde stehenden Politikern ist der Zoll von Braumalzgerste höher angesetzt als der Zoll für andere Gerichte, namentlich für Buttergerste; zumalgerst ist mit 4 M. pro Doppelzentner, andere Gerichte mit 1,80 M. bestellt. Diese Bestimmung, deren Zweck eine Billigung des Viehfuttermittels war, ist aber den Gesetzesgegnern von Anbeginn an ein Dorn im Auge gewesen. In Zentraalabgeordneten Spek fanden sie einen Anhänger ihrer Freiheit, der keine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne sich für weitere Versteuerung der Gerichte ins Zeug zu legen. Dashalten der Regierung ist dabei sehr bezeichnend: Als Spek seinen Platz auf den Plauschfang ausging, hatte er sehr gern Glück, weil die Regierung erklärte, es liege auch nicht genug Platz vor, von der Differenzierung der Gerichte im Wege abzugehen. Die Regierung stritt die von Spek betriebene Verwendung großer Maßen von eingeschränkter Buttergerste brausen an der Hand der Kollektivität rückwärts ab. Aber in der erneuten Verhandlung wußt sie etwas mehr zurück. Die Jäger hatten sich zwar gar nicht verändert, die Begeisterungen der Gerichtsbürokraten waren nach wie vor bewußtlos, aber die Nation hatte sich insofern gefordert, als die Regierung die Stimmen der Zentrale für ihre neuen Steuergesetze eingespielen lachte. Als er im Beginn d. J. noch unter der Blockverantwortlichkeit Spek von einem Vorschlag machte, kam ihm die Regierung schon auf den Weg entgegen. Jetzt hat sie ganz kapituliert, allerdings, man das bei ihr nicht anders gewohnt ist, noch mit einem schlechten Preis. Der Vorschlag vor der dritten Lesung ihre vollendete Versteuerung unter den Willen der Schwarzbürokraten deutlich machen. Nun soll die eingeschränkte Buttergerste, wenn nicht andere Freiheit dafür geboten ist, doch sie nicht in der Bierbrauerei verwendet wird, an den Eingangsscheinen durch Aufsat eines roten bemalten kennlich gemacht werden. Der Erfolg wird natürlich sein, daß die Gerichtspreise steigen.

Aller Anstrengungen der Linken, diese neue Belastung abzuwenden, blieben, wie vorausgesehen war, erfolglos. Die sozialdemokratische Tradition ging noch beim Schlussvotrag einem der Mehrheit höchst unbehaglichen Antrag vor, wonach der Einführung der Reg. Spek zugleich die Aufhebung der Einführungsscheine verbunden werden soll. Die Einführungsscheine dienen bestimmt dazu, wie erst kürzlich im Reichstag erklärt wurde, den inländischen Brotkörbe an Brotgetreide zu verhindern und so dessen Preis in die Höhe zu treiben. In der Zeit außerordentlicher Tzenerung wäre die Ausweitung dieses gesetzlichen Getreidepreissteigerung durch Abschaffung Einführungsscheine ein kleines Gegengewicht gegen die Gerichtssteuerung gewesen. Über der kennt unsere Agrarier schlecht, bei ihnen auch nur das gerüstete Gefühl für die Not des freien Volkes vorauseilt. Sie lassen sich durch keine sozialdemokratischen Schimpft, den man auf die herrenbedienten Brotverkäufer durch keinen Appell an Menschlichkeit rütteln kann. Demgegenüber gibt es nur ein Ziel: die Füllung ihres Geldbeutels. Darum stimmen sie denn auch geschlossen den sozialdemokratischen Vorschlag nieder.

Die Regierung wäre am sich in diesem tollen Steuertreiben nicht weiter anfällig, wenn nicht die Nationalliberalen und Freisinnigen auch hier wieder die Sozialdemokratie im Stich gelassen hätten. Unter dem fadenscheinigen Vorwand, daß man ja bei anderer Gegenheit die Einführungsscheine noch erfordern werde — nämlich am Abstimmungsfest — lehnten sie die Zustimmung ab. Diese nun glücklich in Aussicht gestellte Durchsetzung über die Einführungsscheine, als ob man nicht heute schon ganz genau weiß, was in jener Debatte zu lesen steht, wird. Die sozialdemokratische Regierung, die heute noch mehr von den Brotverkäufern als je zuvor, wird über Erwiderungen und Wünsche nicht hinauskommen. Derweilen aber fordert die Roten keine Staatskasse und durch keine faulen Reden kann sie davon abhalten.

Das Schicksal dieses sozialdemokratischen Antrags zeigt auf, daß nur allein die wahren Freunde des Volkes stehen. Die anderen abgedrängt: Aber — alte Liebe kostet nicht.

Am Dienstag vormittag haben nur die Finanzminister

der einzelnen Staaten im Bundesratsaal in Dresden Konferenz beieinander gesessen. Über das zum Steuergesetz sollen das Volk wie ein tüdischer Blitz heiter im Himmel treffen. Mit nichtzuüberlegter Meinung des Volkes hinweg. Die dumme Massie der

Volksahler scheint ihnen nicht beachtlich genug, als daß man sich um ihre Wünsche und ihren Willen zu kümmern brauche. Was aber, drei von den agrarischen Bevölkerungsgruppen angeregt haben, daß appelleren die Regierungsvorsteher, deren Buße für die neu-deutsche Versteuerungskraft und den verderblichen Plottenumzug in der vollen Preisgabe ihrer Manneskraft besteht. Nur mit wütendem Ingripen kann man diesem ekelhaften Schauspiel folgen. Die ganze innere Verlogenheit unserer staatlichen Aufsätze kommt hier zum Ausdruck. Eine geldgierige Elique von Interessen, die auf Grund einer ungerechten Wahlkreiseinteilung zusammengepflastert ist und sich den Namen einer Volkswirtschaft anmaßt, plädiert das Volk aus, und die sogenannten Regierungen, in Wirklichkeit Vollzugsgesetze dieser Mehrheit, stehen dabei schamlos.

Das Volk fühlt unter den Lasten. Aber es wird nicht

zu besseren Zuständen kommen, wenn es nicht aus sich selbst heraus politischen Geist entwickelt! Nicht nur die ungeheure Schwere der neuen Belastung, sondern gerade auch die Art, in der ihm diese Belastung aufgezwungen wird, muß daß deutsche Volk zur höchsten Empörung treiben! Nur wenn der Sinn des Volkes diese Schachzüge und Wucherer hinwegsegen wird, aufzuräumen wird mit den Junkern und Bassen gleichermaßen können wir in Deutschland zur Begründung eines modernen Staatslebens kommen, können wir die Interessen der arbeitenden Massen über habgierige Ausbeuterherren zum Siege führen!

## Das neue Steuerkompromiß.

Die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg und Schröder haben am Dienstag mit den Vertretern der Rechtsparteien des Reichstages über das neue Steuerkompromiß verhandelt, nachdem die eingeschalteten Minister sich vorher über die Kompromißanträge der Parteien schlußig gemacht hatten. Neben alle Hauptpunkte ist eine Einigung erzielt, nur über Kleinigkeiten ist man sich noch nicht einig. Der Bundesrat wird sich damit einverstanden erklären, die von ihm vorgeschlagene Steuer auf Feuerversicherungspolicen durch eine Taxonummer zu etzen. Diese Steuer soll etwa zwanzig Millionen bringen. Das Vereinbarung ist von allen Parteien der neuen Mehrheit unterzeichnet.

Im Kritzel der Reichstempelnovelle ist neu einzuhalten:

a) Gewinnanteilschein- und Binsbogen.

a) Gewinnanteilscheinbogen von inländischen Aktien Aktiengesellschaften, Reichsanleihe, Anteilscheinen von Kolonialgesellschaften: 1 Prog. Steuersatz.

b) Gewinnanteilscheinbogen von ausländischen Aktien

und Aktiengesellschaften, sofern die Bogen im Inland ausgegeben werden: 1 Prog.

c) Binsbogen (Rentenbogen) von inländischen für den Handelsbereiche bestimmten Renten- und Schuldenverschreibungen aus.

d) Binsbogen von Renten- und Schuldenverschreibungen ausländischer Staaten, Kommunen usw.: 5 Prog.

e) Binsbogen von Renten- und Schuldenverschreibungen ausländischer Korporationen, Aktiengesellschaften usw., sofern die Bogen im Inland ausgegeben werden: 5 Prog.

f) Binsbogen von inländischen auf den Inhaber lautenden und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgegebenen Renten- und Schuldenverschreibungen der Kommunalverbände usw.: 2 pro Mille.

Bestellt sind: Binsbogen von Renten- und Schuldenverschreibungen des Reichs und der Bundesstaaten, Gewinnanteilscheinbogen von Aktien der in der Befreiungsbewegung der Zentrum 1 bezeichneten Aktiengesellschaften, Gewinnanteilschein und Binsbogen, die bei der ersten Ausgabe der Wertpapiere mit diesen in Verkehr gesetzt werden. Die Befreiung greift nicht bis, soweit die Bogen für einen längeren als gehäufte Zeitraum ausgegeben werden, Gewinnanteilschein und Binsbogen, die vor dem Inkrafttreten dieser Vorschriften ausgegeben sind.

Nach den weiteren Bestimmungen der Anträge soll der Stempel für Kauf- und sonstige Wirtschaftsgeschäfte (2 Satzteil bis vier Gehalte und 1 pro Mille), wie ihn die Kommission beschlossen, gestrichen werden, ferner sollen unter die Scheinsteuern auch fallen Entnahmen über Geldsummen aus Bankguthaben,

die die Kommission vom Stempel befreit hatte.

Die Bestimmungen sollen am 1. August 1909, in Anschluß des

Scheinstempels mit dem 1. Oktober 1909 in Kraft treten. Auch die

von der Finanzkommission sonst beschlossenen Stempelsteuern sollen

am 1. August in Kraft treten. Es sind dies Bestimmungen über

Aktien, Aktiengesellschaften, Renten- und Schuldenverschreibungen.

Zu diesem Teil der Vorlage wurde eine Reihe Erhöhungen beantragt.

So sollen verhöht werden: Rentenverschreibungen ausländischer

Staaten, Kommunalverbände usw. mit 2 mit 1 Prog., Renten-

verschreibungen ausländischer Korporationen, Aktiengesellschaften usw. mit 8 mit 2 Prog.

## Bülow's Abschied.

Wie die Nord, Ills. Bdg. mitteilt, hat Reichskanzler Fürst Bülow in Berlin aus Anlaß der Besprechungen über die Reichsfinanzreform anwesende leitende Minister der Einzelstaaten und die Besoldungsbeamten zum Bundesrat zu einem Diner eingeladen. Er hat sich bei dieser Gelegenheit von ihnen verabschiedet.

Bülow wird sich, wie gemeldet wird, sobald die dritte Sitzung der Reichsfinanzreform im Reichstage beendet ist, zum letzten Male als Kanzler zum Kaiser begieben. Alsdann wird sein Rücktritt erfolgen. Die Bibliothek des Reichskanzlers ist, wie die Bdg. Bdg. hört, bereits am Montag verpackt worden.

## Schow.

Den demokratischen Rücktritt des Reichschauspielers Schow und seine Erziehung durch den Staatssekretär von Dernburg lädt ein Korrespondent an. Will Herr Dernburg jenseits lieben Kolonien schon wieder verlassen? Tatsache ist, daß er sich an den Verhandlungen mit dem schwarzen Block hinter den Kulissen eifrig beteiligt hat.

## Keine Vertragung des Reichstages.

Wie das Sozialdemokratische Pressebureau erfährt, besteht die Absicht, den Reichstag nicht zu vertragen, sondern zu schließen. Maßgebend dafür soll der Wunsch sein, dem neuen Reichskanzler völlig freie Hand zu lassen. Mit dem Schluß des Reichstages würden all die Vorlagen, die teilweise in den Kommissionen bereits durchberaten sind, unter den Tisch fallen und müßten bei Beginn der neuen Session dann neu erörtert eingebracht werden. Von anderer Seite wird behauptet, daß der Schmidsblock aus dem Grunde die Schließung des Reichstages wünsche, damit dann die Möglichkeit gegeben wäre, die Vizepräsidenten Paech und Raempf von ihren Mandaten zu entfernen. Dem steht allerdings entgegen, daß wohl kaum anzunehmen ist, daß die Konservativen darauf verzichten, den ersten Präsidenten zu stellen, und daß Zentrum wird sich kaum einverstanden erklären können, wenn ihm als der stärksten Fraktion zugemutet werden sollte, sich mit dem ersten Vizepräsidenten zu begnügen.

## Die Feinde der Erbschaftsteuer.

Es ist sicher nicht ohne Interesse, an der Hand der Abstimmungsliste sich die Herren etwas näher anzusehen, die im Reichstage gegen die Erbschaftsteuer gestimmt haben. Ordnet man sie nach Berufen, so ergibt sich folgendes Bild:

Gutsbesitzer 42, Rittergutsbesitzer 36, Gutsliche 22, Richter aller Grade, vom Amtsrichter angefangen bis hinauf zum Oberlandsgerichtspräsidenten Dr. Spahn, 20, Rechtsanwälte 16, Notarzettel 12, Beamte 12, Handwerker 8, Rentiers 5, Professoren 3, Lehrer, Verbandssekretäre, Gewerkschaftsbeamte, Kaufleute und Fabrikarbeiter je 2. Ferner je ein General a. D., Arzt, Bibliothekar, Bürgermeister, Mühlensiebster und Wahrmeister (Antikenmuseum Windenwald).

Betrachtet man die Titel der Erbschaftsteuergegner, so findet man dieses Resultat: Ein Herzog, drei Fürsten, neun Grafen, sechs Freiherren und 30 von ganz gewöhnlichem Adel.

## Neue Spitzel-Enthüllungen.

Der Chef der russischen Geheimpolizei als Veranstalter von Attentaten.

Paris, 8. Juli.

Der russische Revolutionär Burzow, der im Januar d. J. den russischen Aktivisten Krasnow demastizierte, tritt heute mit einer neuen sensationellen Enthüllung an die Öffentlichkeit. Seine Anklagen richten sich diesmal gegen den Chef der russischen Geheimpolizei in Paris, Freiherr Michael Harting, der bis vor wenigen Tagen noch gemeinsam mit dem Chef der Pariser Sicherheitspolizei die Vorbereitungen und Maßnahmen für den bevorstehenden Besuch des Zarwpaars in Frankreich geplant hat. Burzow ging seit Jahren dem Vorleben Hartings nach und gelangte zu der überraschenden Entdeckung, daß Harting, der den russischen Generalstab besitzt und Ritter der Ehrenlegion ist, im Jahre 1890 als russischer Spion unter dem Namen Landeser ein Bombenattentat gegen Alexander III. in Paris angestellt hat. Die russischen Revolutionäre, die sich damals mit der Erfahrung des Bomberbetrugs hatten, wurden, wahrscheinlich auf Denunziation des Landeser, verhaftet und zu Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren verurteilt. Landeser selbst entzog sich damals seiner Aburteilung durch die Flucht. Er wurde in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Als nun nach der Abberufung Rathenau und seines Nachfolgers Matajoff von dem Posten als Chef der russischen Geheimpolizei in Paris Harting diesen Posten übertragen erhielt, da lenkte sich der Verdacht Burzows auf Harting, daß dieser identisch sei mit Landeser, der das Attentat auf den Zar vorbereitet hatte. Der Verdacht Burzows fand bald seine Bestätigung. Es fanden dem Burzow Briefe des Chefs der Pariser russischen Geheimpolizei Harting in die Hand. Diese Briefe enthielten gewisse Angaben über das seinerzeit im Jahre 1890 in Paris gegen Alexander III. angeführte Bombenattentat. Burzow, der noch Briefe Landesens besaß, verglich beide Handschriften miteinander und gelangte zur Feststellung der zweifelsfreien Identität der beiden





Das Dresdner Gewerkschaftskartell hat für den Bezirk Plauenscher Grund ein

# Arbeiter-Sekretariat

(öffentliche, unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle)

in Döhlen, Tharandter Straße Nr. 78g, errichtet.

Sprechzeit 11—1 und 5—7 Uhr.

Um die Arbeiterschaft des Plauenschen Grundes richten wir das Gesuch, das dortige Sekretariat zu benutzen, damit das Dresdner entlastet wird.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells für Dresden und Umg.

## Zentralverband der Schmiede

Ortsverwaltung Dresden mit Vororten.  
Arbeitsnachweis und Bureau: Dresden-L., Jakobsgasse 15.

Sonntagnachmittag den 10. Juli 1909, abends 9 Uhr

## Versammlung

in den Reichshallen, Dresden-K., Palaisstraße 13.

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom Frontenfassen-Kongress in Berlin. Ref.: Kollege Ebel, Delegierter der Zunungskontrollen-Dresden. 2. Gewerkschaftliches. — Debatt, zahlreiches Er scheinen der gesamten Kollegen erwartet. Die Versammlung.

Sonntag den 18. Juli 1909, nachmittags 3 Uhr

## Grosses Sommerfest

im Restaurant zur Ausicht, Striesen, Marienstr. Heinrich-Str.

Karten durch die Haushalter und im Bureau.

Sonntag den 25. Juli 1909, vormittags 9 Uhr  
Besuch der Internationalen Photograph. Ausstellung mit Führung.

Mehreres durch unsere Käfferei.

## Arbeiter-Sanitäts-Kolonne Dresden

Sonntag den 11. Juli 1909

## Grosse Sommer-Uebung

in der Goldenen Krone, Kleinschachtziv.

Beginn 8 Uhr. Treffpunkt 2½ Uhr im Anker, Laubegast.

Nach der Uebung gefälliges Beisammensein. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand

## — Radeberg — X. Stiftungsfest

des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Freie Radler

Sonntag den 11. Juli im Gasthaus zum Ross

Korsofahren, Gartenkonzert und Gartenfest, Saalfest und Ball.

Freitag 11 Uhr: Begrüssung der Gäste bei Konzert im Schützenhaus. Nachm. 1½ Uhr: Stellen zum Korse ebnen. Der Korse bewegt sich durch die Pulsnitzer, Ober-, Bad-, Karl-, Friedrich-, Lange, Bismarck-, König-Albert-, Mühl-, Röder-, Dresdner Straße, Markt, Ober-, Pulsnitzer Straße zum Ross

Wir bitten die geehrten Einwohner um freundliche Unterstützung des Festes durch Dekoration der Straßen und Häuser. Das Komitee.

## Oehmes Restaur., Potschappel.

zum Gewerkschaftsfest, Sonntag den 11. Juli

## Großes humor. Garten-Konzert

ausgeführt von den Victoria-Sängern (Dir. O. Lange), Dresden.

Neues Programm! Beste Schlager!

Anfang 4 Uhr. — Programm 10 Pf.

Biere erster Brauereien. — Vorsügl. Rüche bei mähr. Preisen.

Bei jedem Besuch lobt freundlich ein Alfred Schmitz.

Zum Gewerkschafts-Fest!

## Rest. Silberquell, Potschappel.

Sonntags und Sonntag, den 10. und 11. Juli

## Großes humoristisches Konzert

ausgeführt von Hubermanns Vossia-Ensemble (2 Damen, 3 Herren).

Eintritt frei! Eintritt frei!

Um gütigen Auftritt bittend, reichtet Hochachtungsvoll Paul Allescher.

Gedenk-Dienstag

## Priessnitzbad Militärkonzert

Ablang 7½ Uhr. Programm 10 Pf.

Hochachtungsvoll Gsw. Paul.

## Schloss -Schenke Uebigau.

Morgen Doenerstag von 4 Uhr an im herrlichen Park

## Familien-Freikonzert.

Um gütige Unterstützung bittet G. Baetzsch.

## Radeberg Sino-Metropol-Theater Oberstr. 10

Programm von Mittwoch den 7. bis Dienstag den 13. Juli;

1. Folgen des Alkoholismus, großes ergreifendes Drama aus dem Leben, ½ Stunden Spielzeit. 2. Achtung, es rast der Silber! Schmetterl. 3. Traum des Schusters, berührt toller. 4. Von Göschchen bis Ändermaß, breit. 5. Naturaufnahme aus der Schweiz. 6. Ein billiger Schauspiel, großartige heimatliche Poze. 6. Die Bettlerin, spannendes Drama.

Gleicher lobt ergreifend ein. Eugen Borkert.

## Frauen d. 4. Kreises

Freitag den 9. Juli, abends 9 Uhr

### Mitglieder-Veranstaltung

im Deutschen Hause

Großenhainer Straße.

Tages-Ordnung:

Diskussion und Neuwahlen.

Das Mitgliedsbuch ist am Eingang vorzuzeigen. Die Teilnahme ist

möglich bei Bald, Rachen, Mund- u. Halskrankheiten (Gelenken), vor allen bei schweren Frauenschwäche, Mutter-Prägn., ja noch frühe und Zeitaufwand.

Wohl und Brotpfosten gratis.

### Postkarten

mit eigener Photographie

4 St. 1 M., Taf. 1,80 M.

### Kabinett-Photographien

Dutzend von 3 M. an.

### Richard Jänig

Marienstraße 12.



## Bei Blasen- und Harnröhren-Leiden

bei Vorliebertränen, Rissen, Hohlräumen, die hier ver-  
schiedene Unterleib, u. Sigmund, die meist augenblidliche Heilung, sogen  
ausserordentliche Heilung, die Naturheilverfahren hält ohne die scha-  
baren Einspritzungen in Höllenfeuer unterdrückt die Krankheit, ver-  
hindert chronisches Stadium, verschafft 90% opera-  
tive Erfolge. Sofortige Wund- und baldige Heilung machen, u. a.  
Wund- und Drüsenausfluss.

Station für Naturheilkunde

Inh. Franz Müller

Dresden-N., Blasewitzerstraße 30, I., Straßenbahnhof

Anschriften von Gelehrten liegen bei mir zur Durchsicht.

Seien günstige Gelegenheit!!

Wo? treffen wir uns?

## „American“

### Lunch-Room

Café und Obstwein-Saal

An der Annenkirche, Flotte Bedienung.



## Eberl Blö

### Halbliter

Groschen 10 Pf.

### Prämien

zum Glück, wie ich weiß,

mein bester Erfolg,

der Erfolg ist auf 2000 Pf.

und abgeli

eine weitere

einer im Zeit-

raum und Gel

erfolg ist auf 1000 Pf.

und abgeli

ein weiterer

wieder auf 1000 Pf.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Mittwoch den 7. Juli 1909.

20. Jahrgang

Nr. 153.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Kommunal-Wirtschaft!

In der Gemeinde Stenn, einem idyllisch gelegenen Ort in der Nähe von Zwickau mit vorwiegend industrieller Nutzung (Berg- und Hüttenarbeiter), schienen, wie in einer Verhandlung vor dem Landgericht Zwickau festgestellt wurde, die Unterhälften von Gemeindeoberhaupten durch den Ortschugmann Otto bis vor dem Gang und gäbe gewesen zu sein. Otto, sich höchstens selbst angezeigt hatte, verwaltete sein Amt dem Jahre 1908, und war außerdem noch Rathausmeister, Steuerzahler, nebenbei auch noch Volkstheaterleiter. Als vor der Anholnahme Ottos dessen Entzerrungen in der Gemeinde Stenn bekannt wurden, beriet seinerzeit die sozialdemokratische Gemeindevorsteher im Gemeinderat vom Gemeindevorstand Ausklärung der fatale Geschichte. Der Angeklagte hatte ein Einkommen von 1800 M. pro Jahr. Da er damit nicht ausfam, habe die Gemeinde Stenn das verhältnis herhalten. Das gäbe um so weniger Schwierigkeiten, als eine Kontrolle gar nicht existierte und Otto mit den Gemeindeländern ganz nach Belieben verfahren könne. Braucht der Gemeindvorstand Geld, so ließ er sich Schugmann die notwendige Summe verabreichen und die entstehenden Kosten ausgleichen. Als jedoch Otto eines schönen ges. größere Beträge an die Gemeindeländer abführen sollte, so dass eine weitere Verschleierung nicht mehr möglich. Schon einer im Jahre 1906 vorgenommenen Revision seiner Finanz- und Geschäftsführung stellte es sich heraus, dass von 1900 M. weniger an den Gemeindeländern abgeliefert worden waren, als er an Gemeindeländern einkassiert hatte. Diesen Verzögerungsschall hatte seinerzeit der Steiner Gemeindeländer auf Veranlassung des Vakors verhindert und Otto hatte das Defizit alsbald durch einen Bekanntmachungen aufgenommenes Darlehen vorläufig behalten.

Ottos bestieß aber bald in den alten Fehler. Er erzielte namentlich sehr erhebliche Beträge der Gemeindeländer, Kirchen- und Schulgebäuden, Grundstücken, Gütern und Schulgeld nicht ab. Nach der Selbstjustierung bei der Zwickauer Staatsanwaltschaft wurde eine genaue Prüfung aller Bücher usw. vorgenommen und dabei festgestellt, dass wiederum an den Gemeindeländern 1908 etwas über 800 M., an den Hundesteuern auf 1908 über 200 M., am Stutzen auf 1908 über 170 M., an Grundsteuern auf 1909 über 400 M., an der Hundesteuer 1909 45 M., an den Gemeindeländern aus früheren Jahren über 150 M., am Schulgeld auf 1908 über 280 M. und am Schulgeld auf 1909 etwas über 80 M., zusammen über 2100 M. fehlten. Davon wurden nach seiner Verurteilung nur 50 M. in der Ottoschen Rolle vorgefunden.

Der ungeheure Geschäftshüter wurde unter Anrechnung drei Monaten Untersuchungshaft zu einem Jahre und fünf Jahren Ehrenstrafe verurteilt.

Bei diesem ganzen Prozesse, welcher ein großes Bild die Zustände in manchen Gemeindeverwaltungen wiedertut, die Frage berechtigt, inwieweit das betreffende Gemeindeländermittel, welches schon im Jahre 1906 das Mano von 100 M. betroffen, nebst dem Gemeindeländer und dem Vakor, auf dessen Veranlassung hin die Sache damals totgeschwiegen wurde, zur Verantwortung gezogen werden können, ganz abgesehen davon, dass auch der Gemeindeländer wie auch der eigentliche Schulgeldfasser für die entstehenden in der Gemeinde bzw. Schulsoße hoffbar zu sein sind. Die Erbitterung unter den Gemeindeläufern ist eine grobe, zumal noch die Arbeit durch ein geradezu unfauliges Gemeindeländerrecht von der Gemeindeoberleitung so gut wie ganz ausgeschlossen sind.

### Ein nationaler Arbeiterbund

Noch Wiedergabe bürgerlicher Blätter am Sonntage gefunden worden. Nach denselben Mitteilungen beweist dieser und gegenwärtige Unregung und Unterstüzung der Vereine zur Erreichung gemeinsamer Ziele, das Zusammensein der bei allgemeinen nationalen Anlässen (Wahlen, Eintritt in Behörden usw.) und die Neugründung gleichstrebender Vereinigungen. Hauptaufgabe des Bundes ist die Erziehung der Arbeitnehmer zu den Arbeitgebern freundlicher zu gestalten, das überzeugte Vertrauen zu festigen und dem gemeinsamen Sohne zu dienen. — Als Bundesorgan ist die berühmte nationale Volkszeitung in Grimmitzschau bestimmt worden; Redakteur dieses Blätters wurde gleichzeitig auch Geschäftsführer der gelben Gründung.

Offiziell handelt es sich hier nur um einen schlechtlungenen Verlust, den trotz der Unternehmehilfe immerhin erwerbenden Kaufmänner vereinen etwas aufzuzeigen; gleichzeitig sollte es wohl auch eine Hilfsaktion für das nationale Grimmitzschauer Organ sein, das sich bekanntlich schon mit einem Tagesblatt zu einem Wochenblätter „entwickelt“ ist und auch als solches nur mit Hilfe der Gelben Gründung einen, die es von den Unternehmern erhält. Wahrscheinlich ist die ganze Gründung von dem nationalen Arbeiterbund nur ein Pfeifenschlag. Dafür spricht auch die Tatsache, dass der Redakteur Geschäftsführer wurde. Stockholm, wie solche Gründungen, werden aber weder dem gelben Blättchen noch den Kaufmännern etwas nützen.

### Um die Ede gebracht.

Aus Augustenburg, einem Vorort im Schlesischen Land mit 2500 Einwohnern, wird gemeldet, dass die Wählerstimmen abgelehnt worden ist. Diese Ablehnung der

Wiederwahl scheint aber einer Maßregelung aus reaktionären oder doch engberigen Gründen gleichzukommen. Zudem ist es sehr auffällig, dass das reaktionäre Blätter Tagblatt die Wiederwahl mit folgendem Jubelzug begleitet:

„Die Würfel sind gefallen! Gestern ist die Abstimmung der Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters Rosenfeld erfolgt. Es hat also die am Mittwoch zugunsten unseres Stadtoberhauptes stattgefunden, unter starkem sozialistischen Einfluss abgehaltene Versammlung von Bürgern nicht vermocht, auf unsere Stadtväter regenweise erfolgreich einzutreten, und das ist mit großer Freude zu begrüßen. Die Mehrheit unserer Stadtväter hat gezeigt, dass sie wissen, was sie wollen, und dass sie Männer mit festem Willen sind. Solche Männer werden auch gebraucht. Würde die Wiederwahl beschlossen werden, so hätte diese nichts weiter zu bedeuten gehabt als einen gewöhnlichen Sieg der äusseren Linien. Gott sei Dank, dass es in unserem Städte noch nicht so weit gekommen ist, dass das Wahl der Stadt an Angehörige dieser Seite preisgegeben ist. Der liegenden Mehrheit der Stadtväter muss man für handhaftes Schaffen trotz aller nur denkbaren Anfeindungen loben. Röge auch fernherin unsere Stadt unter solchen Männern blühen, wachsen und gedeihen!“

Die Chemnitzer Volksstimme bemerkt hierzu: Wir wissen nun nicht, wie weit unsere Genossen bei der Sache engagiert sind, wir kennen auch den Bürgermeister nicht. So viel kann sicher gesagt werden, dass es sich wahrscheinlich um einen Mann handelt, der in seinen Handlungen unbartisch zu sein scheint. Wäre das nicht der Fall, dann hätte ihn das Wohlgerücht nicht um die Ede gebracht.

Bei der sächsischen Landesversicherungsanstalt sind vom 1. Januar bis 31. Mai d. J. 5883 Anträge auf Invalidenrente angemeldet, bez. erledigt worden. Von diesen sind 4269 Fälle im Heftstellungs- oder weiteren Verfahren anerkannt worden, während 317 Anträge abgelehnt und 488 Ansprüche in anderer Weise erledigt wurden. Auf Rententenrente (nach 28jähriger Krankheit auf die weitere Dauer der Krankheit) wurde bis 31. Mai in 558 Fällen Anspruch erhoben, der in 444 Fällen anerkannt wurde, während 33 Ansprüche abgelehnt und 57 in anderer Weise erledigt wurden. Zur Altersrente lagen 581 Anmeldungen vor, deren Anspruchsrécht in 498 Fällen festgestellt und anerkannt werden konnte, während 83 abgewiesen wurden und 50 Fälle auf andere Weise zur Erledigung kamen. Bei 1608 Todesfällen wurde die Rückerstattung der Beiträge von den Hinterbliebenen beantragt, deren Berechtigung in 1351 Fällen anerkannt, in 97 Fällen aber abgewiesen werden musste. In 6644 Fällen wurde bei der Heirat von weiblichen Mitgliedern Anspruch auf Beitragsberichtigung gestellt und auch in 6038 Fällen anerkannt, während in 90 Fällen die Abstimmung ausgesprochen wurde. Den weiblichen Versicherten ist dringend zu raten, nach ihrer Verheiratung weiterzuzahlen und nicht die Hälfte der gezahlten Beiträge sich rückstufen lassen. Wer mit 20 Wocheneinträgen innerhalb zweier Jahre sich weiterverstehen will, wenn auch nur in der niedrigsten Beitragsstufe, der behält die Anspruch auf Invaliden- und Rententenrente, eventuell auf eine ständige Heilbehandlung in gewissen Krankheitshäusern, auf die Altersrente und auf die Rückerstattung von Beiträgen an die Hinterbliebenen im Todesfalle.

### Landtagskandidaturen.

Am 7. städtischen Landtagswahlkreise, umfassend die Städte Meißen, Rötha, Rothenburg, Nossen und Siebenlehn, wurde Genosse Rebekus Richard Schmidt als Landtagskandidat aufgestellt. — Im 32. ländlichen Wahlkreis (Besirk Frankenberger) wurde in der am 4. Juli im Gutsdorf Gutsberg abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Genosse Franz Thate aus Gorlitz als Kandidat aufgestellt.

Zum 23. städtischen Wahlkreis (Adorf usw.) ist Stadtrat Heinrich Schmidt-Muerbach als freisinniger Landtagskandidat aufgestellt worden.

**Von der Wertzuwachssteuer.** Der Chemnitzer amtsamtliche Bezirk war einer der ersten, die die Gemeinden auf die Wertzuwachssteuer aufmerksam machen und ihnen bei Erfolg von Wertzuwachstaktik mit Rat und Weisungshilfen an die Hand gaben. In drei bis vierjähriger Prozess wurden im Bezirk Erfahrungen gesammelt und in Nachträgen vermittelten. Die besten Erfolge sind bisher zu verzeichnen gewesen, ja manche Vorortgemeinde der Stadt Chemnitz hat sich durch die Wertzuwachssteuer finanziell sehr erfreut, einige sind durch sie sogar gegen fehlere in gute Verhältnisse gekommen. Diese Befestigung konnte der Amtshauptmann Dr. Morgenstern Chemnitz gelegentlich der Beratung und Beschlussfassung über die Einspeisung von Oberwiesenthal bezüglich dieser Landgemeinde machen; das war ein Beispiel unter vielen des Chemnitzer Bezirks.

**Burzen.** Vor dem Landgericht zu Leubnig hatte sich am 6. Juli der ehemalige Bezirksteuerer des Steinarbeiterverbandes, Rich. Röck in Burzen, wegen Unterstellung und Urkundenfälschung zu verantworten. Die veruntreute Summe beläuft sich auf circa 1100 M. Der Angeklagte verteidigte sich damit, dass sein Gehalt (circa 1800 M.) zu niedrig gewesen sei. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Mit ihm war noch eine Frau Haufe angeklagt, die ebenfalls beschuldigt war, circa 70 M. Geld des Steinarbeiterverbandes entwendet zu haben. Sie erhielt 8 Monate Gefängnis. Das Vergehen der Letzteren bestand darin, dass sie ihrem Chemnitzer das Geld aus einer Sparbüchse genommen hatte.

**Gittau.** Vor dem Landgericht Gittau hatte sich der Stadtvorsteher und Orgelbaumeister Schuster aus Gittau wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Schuster batte im Dezember 1908 Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Gittau gegen den Mechaniker Otto Hartmann in Gittau wegen wissentlich bestiehender fahrlässiger Falschrede durch den Rechtsanwalt Krebsmaier erstatten lassen und war beschuldigt, dass dieser bestiehend wissend zu haben. Der Angeklagte hatte ein Absatzstück zugrunde gelegt. Schuster batte bei Hartmann im Jahre 1905 einen Träger bestellt und schiede nach der ersten Lieferung das Instrument als unbrauchbar an Hartmann aus, der es abänderte und Schuster wieder zusetzte. Um seine Zeuge glaubhaft zu machen, brachte Schuster sein Notizbuch bei

in dem sich die Kopie einer Mitteilung an Hartmann vom 31. Juli 1905 befand, durch die Schuster einen Träger samt Spindel dem Hartmann zur Verfügung stellte. Auf Grund des Gutachtens des Professors Dr. Stadel gelangte das Gericht heute zu der vollen Überzeugung davon, dass Schuster diese Kopie erst nachträglich in das Notizbuch gebracht, dass Notizbuch eine Privatnotiz, also gefälscht hatte. Zugunsten Schusters wurde dagegen angenommen, er habe bei Erstattung der Kleindisziplin gegen Hartmann in gutem Glauben gehandelt. Schuster wurde deshalb von der Anklage der falschen Anschuldigung freigesprochen, dagegen wegen schwerer Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenstrafe verurteilt.

**Haderberg.** Im nahen Ottenbach-Okrilla wurde der Gemeindevorstand Pirnau in einstweilen seines Amtes enthoben. Er soll eine der Sparkasse des Ortes gehörige Hypothek nach deren Ablösung in seinem Nutzen verwendet haben.

**kleine Nachrichten aus dem Lande.** In Markersbach bei Bottendorf ist der Ortsbürgermeister Klemm als er sich auf einem Dienstgang befindet wahrscheinlich von einer der schmalen über den Bachgraben führenden Brücken in den stark angehöhlten Bach gestürzt und ertrunken. Sein Leichnam kommt am Sonnabend geborgen werden. — Im Sommer nachmittags entgleiste die Lokomotive des Personenwagens 1059 in der Nähe der Grünthalhöhe bei Riebeckheim. Die vier Personenwagen wurden mittels Gleismaschine nach Bahnhof Riebeckheim zurückgebracht werden. Von da wurde sie auf dem Nebengleis mit zwei Stunden Verzögerung nach Zwickau geleitet. Die Störung wurde nach längerer Zeit befehligt. — Am Montag verunglückte unweit von Reichenbach, auf der Straße von Reichenbach nach Nossen, der 60jährige Gutsbesitzer Heinrich Reichelt aus Bernsdorf dadurch, dass er von einem Radfahrer umgefahren wurde. Schwer verletzt und bewusstlos wurde der Verunglückte aufgehoben. — Schwer Verletzungen, bestehend in Darmverzerrung und Knorpelbrüchen, erlitt in einem Zwickauer Schacht der Bergarbeiter Friedrich August Vogel aus Stenn, 40 Jahre alt, verheiratet, Vater von sechs Kindern. Er wurde nach dem Abbruch seines Betriebs gebraucht, ist aber selbst nach einer Operation seinen Verletzungen erlegen. — Der Kutscher eines Fabrik in Wutzen hatte sich seit seiner erst einjährigen Tätigkeit größere Unregelmäßigkeiten zugeschuldet kommen lassen. Als er durch die vorgenommene Inventur überführt wurde, öffnete er sich mit einem Messer beide Fausten und brachte sich Stich in die Brust bei. Sein Aufwand ist befragungswürdig. — In einem Abteil 1. Klasse des um 1½ Uhr nachts in Leipzig einstiegenen Schnellzugs Dresden-Leipzig wurde in der Nacht zum 6. Juli der aus Steinbach kommende Rittergutsbesitzer Kluge und seine Frau geb. Haase erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Was beide in den Tod getrieben hat, ist noch nicht festgestellt. — In der Sächsischen Glashutfabrik geriet der Waller Hermann Werner von hier in einen Zylinder, wodurch ihm drei Finger der rechten Hand abgerissen wurden.

### Stadt-Chronik.

#### Ungläubliche Schlachträume.

Den Schlachträumen in Neineren Gastwirtschaften hat vor einiger Zeit der Rat zu Dresden besondere Aufmerksamkeit gewidmet und vielen Gastrivisten das Ablochen und Wurstmachen im Hause untersagt, wenn die Schlachträume nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechend umgeändert würden. Da die Schlachträume in der großen Weihnacht jährlich höchstens 15—20 mal stattfinden, duldet die Aufsichtsbehörde bisher stillschweigend, dass ein genügend großer Kellerraum zu diesem Zweck entsprechend hergerichtet und mit einem Kochstiel nebst Küchenlampe versehen wurde. Nach der neuen Anordnung der Stadt Dresden entsprechen diese Schlachträume oder Wurstläden den gesetzlichen Anforderungen nicht und ungefähr 50 Inhabern Neinerer Gastwirtschaften wurde die Ausübung der Schlachterei in diesen Kellerräumen bei Strafe untersagt. Die Aufsichtsbehörde sieht auf dem Standpunkte, dass diese Räume den gewöhnlichen Schlachtereien mit ihrem ständigen Arbeitspersonal gleich zu achten seien. — Die Kreishauptmannschaft hat sich auf den Standpunkt des Rates gestellt und den eingezogenen Nutzen eines Gastwirts verworfen. Daselbe Schlachtrum erfüllt die Anfechtungsklage vor dem Oberverwaltungsgericht.

Aus der Urteilsbegründung ist folgendes von Interesse. Dass dem Kläger oder dessen Vorleser die Erlaubnis von der Baupolizeibehörde ausdrücklich erteilt worden sei, vermag er nicht zu behaupten. Er berufe sich nur darauf, dass die Beamten der Gewerbe- und Wohlbahnpolizei wiederholt in der Wurstläden bestellt und bestiehlt gewesen seien, ohne gegen deren Festen und Einrichtung Einwendungen zu erheben. Es kann dahingestellt bleiben, ob diese tatsächlichen Angaben richtig sind. Denn, auch wenn dies der Fall wäre, würde doch dem Kläger damit nicht geholfen sein, da die betreffenden städtischen Beamten zur Vertretung der Baupolizeibehörde nicht befugt waren und überdies die zur Ausführung einer Handlung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um rechtliche Wirksamkeit zu erlangen. Ist aber die Anlegung der Wurstläden ohne die notwendige behördliche Genehmigung vorgenommen worden, so ist es auch gerechtfertigt, wenn die Beantwortung der Frage, ob ihr Fortbestehen unbedenklich ist oder ob auf ihre Beilegung oder Unterlassung nach dem Gesetz erforderliche behördliche Genehmigung nicht bloß stillschweigend erteilt werden darf, sondern ausdrücklich ausgesprochen werden muss, um

nugung nur wenige Stunden oder den ganzen Tag über dauert. Das hat seine Bedeutung, wenn man erachtet, daß die für Wurstflächen getroffenen hanopolizeilichen Vorschriften nicht bloß den Schuh der in ihnen beschäftigten Personen befreien, sondern auch der Gesundheit dieser gelten, die von den in den Wurstläufen bearbeiteten Fleischwaren genetzen. Daraus, daß der Ortsgezogener im § 133, Abt. 2 an die Wurstläufen in Kellergeschossen „außerdem“ die gleichen Anforderungen stellt wie an Arbeitsräume in Kellergeschossen, läßt sich nicht ohne weiteres folgern, sie müssen zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sein.

#### Polizei und Stellenvermittler.

Bei der Polizei-Direktion besteht eine Abteilung von Kriminalbeamten, die die Tätigkeit der Stellenvermittlungsbüros zu überwachen hat. So ist es den Stellenvermittlern verboten, den unter sitzenpolizeilicher Kontrolle stehenden Mädchen in Dresden Stellung als Kellnerin zu verschaffen. Im Sommer 1908 wurde eine Kellnerin P. wegen Übersteitung der sitzenpolizeilichen Vorschriften in Haft gebracht. Das Mädchen hatte sich nicht bei der Sittenpolizei angemeldet und sich auch nicht ärztlichen Untersuchung gestellt. Bei seiner Vernehmung gab es an, daß es wider ihren Willen in Dresden Stellung als Kellnerin angenommen habe. Nachdem es, um sich der sitzenpolizeilichen Aufsicht zu entziehen, sich längere Zeit in Lestereich aufgehalten, sei es voriges Jahr nach Dresden, wo seine Mutter wohne, zurückgekehrt, habe bei dieser gewohnt und sich dann an den Stellenvermittler Richter gewandt zwecks Beobachtung einer auswärtigen Stelle. Dieser Vorgang war Veranlassung, daß der Stadtrat gegen R., der seit 1903 das Stellenvermittlergewerbe ausübt, eine Verbürgung erließ, in der die heimzelt erzielte Erlaubnis zur Ausübung der Stellenvermittlerfahrt wieder zurückgezogen wurde. Diese Verbürgung hat R. angefochten; er bestritt ganz entschieden, bei Vermittlung der fraglichen Stelle das Mädchen gewußt zu haben, daß dieses unter Sittenkontrolle stand. Bemerkt sei, daß die P. bei ihrer gerichtlichen Vernehmung dies bestätigt hat mit dem Hinzufügen, es sei nicht wahr, daß sie früher das Gegenteil ausgelegt habe. Dies müsse ein Versehen des betreffenden Protokollanten gewesen sein. Nach der Aussage des Polizeisekretärs Höglé hat es sich nicht um ein Mädchen gehandelt, das mehr durch Anfall unter Sittenkontrolle gesetzt worden sei, sondern um eine Prostituierte, die schon jahrelang der polizeilichen Aufsicht unterstand. Bei der rechten Handhabung der Sittenpolizei kämen nur noch Mädchen unter Kontrolle, bei denen es andere Mittel überhaupt nicht gebe. — Um so überraschender wirkte die Verleugnung eines Beweisstückes eines Nadelburger Hoteliers, wonach sich das Mädchen bei ihm schon seit Herbst 1908 befindet und unablässige Geschäft, so daß er hofft, es noch recht lange zu behalten. Obgleich auch von der Polizei über den Beumund des Rekurrenten nichts Nachteiliges befunden werden konnte, hat das Gericht das Rechtsmittel verworfen mit dem Bemerkern, keine ausreichende Veranlassung zu haben, die erlaubnislose Entziehung wieder aufzuheben. (1)

#### Reise-Winke.

Für das Neisen in der jetzigen Zeit, insbesondere zum Beginn der großen Sommerferien, seien nachstehende Ratschläge zusammengestellt, deren Beachtung im Interesse des Reisenden liegt. Es empfiehlt sich, die Fahrtarten schon am Tage vor der Fahrt zu lösen. Mit einschen Gährlaternen und Rückfahrlaternen darf die Reise außer am Tage der Abstempelung noch an den folgenden drei Tagen angetreten werden, mit zusammengestellten Fahrzeichen ist der Antritt der Fahrt an einem beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer zulässig. Die Abfertigung des Gepäcks findet gleichfalls zweimalig schon am Tage vor der Fahrt statt. Der Antritt der Fahrt ist für die Abfertigung des Gepäcks ohne Belang. Das zur Aufgabe gelangende Gepäck muß insbesondere zur Zeit starken Verkehrs, gut verpackt, verschlossen und ähnliche Gegenstände müssen auch verschärft sein. Bettfedde dürfen nicht zu groß sein und müssen in handlicher Form mit leichten Handgriffen ausgegeben werden. Auf den zur Beförderung aufgegebenen Gepäckstücken dürfen sich ältere Eisenbahnen, Poste und andere Beförderungsgegenstände nicht befinden. Jedes Gepäckstück wird zweimalig mit der genauen Adresse des Besitzers versehen, damit es im Falle einer Verhinderung möglichst schnell ihm zugeführt werden kann. Diese Adressierung geschieht bei Betriebsen entweder auf Leinwand oder Holzschildchen. Bei der Abfertigung des Gepäcks müssen die Reisenden in ihrem eigenen Interesse selbst darauf achten, daß ihr Gepäck richtig beschriftet wird und sich bei Empfang des Gepäckstuecks davon überzeugen, daß die Angaben auf dem Gepäckstück zutreffend sind, insbesondere, daß er auf die richtige Zielstation kommt und daß die Nummer, mit der ihr Gepäck beschriftet worden ist, mit der Nummer ihres Gepäckstuecks übereinstimmt.

#### Zwei gezahltes Fahrgeld

wird, wenn in der betreffenden Wagenklasse kein Platz mehr ist und der Fahrgäste in eine nächst niedrigere Klasse verwiesen wird, von der Generaldirektion der Staatsseidenbahnen zurückgezahlt, wie nachstehender Vorfall zeigt. Ein Beamter war vor einigen Wochen auf einer Station des Oberlausitz in die vierte Klasse gewiesen worden, da in der dritten Klasse, für die er ein Billett gekauft hatte, kein Platz mehr frei war. Beim Verlassen des Zuges in Dresden reklamierte er den zweit gezahlten Betrag von 75 Pf. und erhielt ihn auch auf Beschluß der Königl. Eisenbahn-Betriebsdirektion zurückgestellt.

Eine große und wichtige Tagesordnung wird die Stadtverordneten in der öffentlichen Sitzung morgen Donnerstag abend beschließen. U. a. werden sie über Beamten- und Arbeiter-Befolgsungsvorlagen zu beschließen haben. Die Vorlage über Arbeiterabreise ist in der amtlich bekannt gewordenen Tagesordnung noch nicht mit angegeben, weil es bis Dienstag abend noch ungewiß war, ob der Finanzausschuß mit der Vorberatung zu Ende kommen würde. Der Ausschuss hat nun gestern abend eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in der die Vorberatung erledigt wurde.

Aus der langen Tagesordnung ist noch heranzuhören: Hanthalplan: Gaswerk, Elektrische Lichtwerk, Elektrische Kraftwerke, Wasserwerke, Kohlenlager, Direkte Gemeindesteuern, Betriebsüberschüsse früherer Jahre, Vermöchte und außerordentliche Einnahmen. Begründung der Stelle eines zweiten Kontrollenkontrolleurs für die Betriebskontrollen der Stadtgemeinde Dresden. Antrag der Stadtverordneten vom 8. Oktober 1908, in Zukunft bei Ausführung von Bauten wesentliche Abweichungen von den Zeichnungen und dem Kostenanschlag, und zwar leichter unbedingt, sofern sie innerhalb der einzelnen Kastel über eine 15prozentige Übersteitung hinausgehen, den Stadtverordneten zur Genehmigung vorzulegen. Umgestaltung der Bahnhof der Röthnitzer Straße in Vorstadt Plauen zwischen der Chemnitzer und Bernhardstraße. Planung für das Sperrgebiet und die Auslandsbevölkerungen des städtischen Blech- und Schlachthofes. Errichtung

eines dritten Ladegeschäfts auf dem Areal des städtischen Blech- und Schlachthofes. Bewilligung einer Gehaltsförderung von 500 Mark zu den Kosten der 20. Jahresversammlung von Deutschlands Großlogie II des Internationalen Göttingerordens. Geschäftsbildung für die Sparkasse der Stadt Dresden. Gewährung einer Entlastung auf die Gemeindegrundsteuer für ein städtische Gebäude. Errichtung je eines Nachtrags zu dem Rentenregulativ für die Unterbeamten der Stadt Dresden sowie einen Rechtsanwalt 2000 Mark, an seine Frau abgetreten. Von diesem Jahre hatte es zweimal bei ihm gebrannt; das erstemal wurde es aber mit mehr Erfolg. Bei beiden Bränden soll es mehr wändig nach Spiritus gerochen haben, auch waren beim Brand die Schlüsselöcher im Tore des Dorfschreinbaus mit ausverteilt, so daß das Dach schwierigkeiten machen. Gegen 2 Uhr abends wieder eingestellt. Die Geschworenen verneinten die Schuld feste auf Weineb und so wurde Sudenburg nur wegen betrügerischer Bandtrotz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Mindestlohn wurde gegen die 20jährige Dienstfrau Anna Matthes Günzel, in Großbremig geboren, verhandelt. Angeklagte stammt aus einer kinderreichen Familie. Der Vater ist gestorben, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt a. M., traurig lassen. In Jena 1872 war die erste Ehe des Grafen mit einer Wienerin geschieden, aber nicht geschieden worden. Der Standesamt hatte die Ehe des Grafen mit Friederike v. Norddech abgeschlossen, eine Neuerung sei eine regelrechte Rücksicht gewesen. Der Gehilfe bereitete das und verlangt 7 M. Entschädigung, um drei Tage und 2,28 M. Zohn, der ihm zu wenig ausgezahlt werden sei. Ein Kunde bestätigte die Neuerung und erklärte, er hätte trotz des bedingten Wortlautes die Neuerung als eine Rücksicht aufgefaßt. Der Beklagte bestreit, daß er dem Zohn richtig gezahlt und dem Kläger regelrecht geständigt habe. Diesen muß seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers habe für ihn keine Gelung, weil er außerhalb des Tariffs gestanden habe, fordert der Unrechts Geuer vom Dekorationsmalermeister Thielmann 52,80 M. Zohnentschädigung. Nach dem Tarif sind nämlich 50 Pf. Stundenlohn zu bezahlen, während er nur 48 Pf. erhält. Der Tarif sieht vor, daß gegenlebig keine Rücksicht besteht. Der Beklagte weiß noch, daß er sich streng an den Tarif gehalten habe. Nach dem Tarif ist erforderlich für die Rücksicht von 50 Pf. Stundenlohn, das der Geuer Major a. D. Max Wenzel in Wiesbaden und eine Sonderbelehrung vermittelten auf den im Standesamt Grafschaften acht Tage vor seinem Tode aufmerksam gemacht worden. Der Graf erklärte sich gegen 30 Pf. zu 200 Mark bereit, das Fräulein zu erhalten, ihr Kind legitimieren und erhielt noch der in seinem Standesamt immer noch legale fränkische Urkunden ob und begnügte sich mit einer rücksichtigen Versicherung des Tochterbanken, daß keine Ehe rechtsträchtig sei. Gestohlt auf § 45 Absatz 2 und 3 des Personenhandelsgesetzes. Der Geuer bestätigte sich bewegen, die Eheschließung vorausgesetzte. Der Geuer legitimierte darauf den Sohn. Friederike v. Norddech war durch Major den Nachweis erbringt, in den letzten drei Jahren 80 Wochen im Berufe tätig gewesen zu sein. Der Kläger muss seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers

behandelt, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt a. M., traurig lassen. In Jena 1872 war die erste Ehe des Grafen mit einer Wienerin geschieden, aber nicht geschieden worden. Der Standesamt hatte die Ehe des Grafen mit Friederike v. Norddech abgeschlossen, eine Neuerung sei eine regelrechte Rücksicht gewesen. Der Gehilfe bereitete das und verlangt 7 M. Entschädigung, um drei Tage und 2,28 M. Zohn, der ihm zu wenig ausgezahlt werden sei. Ein Kunde bestätigte die Neuerung und erklärte, er hätte trotz des bedingten Wortlautes die Neuerung als eine Rücksicht aufgefaßt. Der Beklagte bestreit, daß er dem Zohn richtig gezahlt und dem Kläger regelrecht geständigt habe. Diesen muß seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers

behandelt, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt a. M., traurig lassen. In Jena 1872 war die erste Ehe des Grafen mit einer Wienerin geschieden, aber nicht geschieden worden. Der Standesamt hatte die Ehe des Grafen mit Friederike v. Norddech abgeschlossen, eine Neuerung sei eine regelrechte Rücksicht gewesen. Der Gehilfe bereitete das und verlangt 7 M. Entschädigung, um drei Tage und 2,28 M. Zohn, der ihm zu wenig ausgezahlt werden sei. Ein Kunde bestätigte die Neuerung und erklärte, er hätte trotz des bedingten Wortlautes die Neuerung als eine Rücksicht aufgefaßt. Der Beklagte bestreit, daß er dem Zohn richtig gezahlt und dem Kläger regelrecht geständigt habe. Diesen muß seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers

behandelt, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt a. M., traurig lassen. In Jena 1872 war die erste Ehe des Grafen mit einer Wienerin geschieden, aber nicht geschieden worden. Der Standesamt hatte die Ehe des Grafen mit Friederike v. Norddech abgeschlossen, eine Neuerung sei eine regelrechte Rücksicht gewesen. Der Gehilfe bereitete das und verlangt 7 M. Entschädigung, um drei Tage und 2,28 M. Zohn, der ihm zu wenig ausgezahlt werden sei. Ein Kunde bestätigte die Neuerung und erklärte, er hätte trotz des bedingten Wortlautes die Neuerung als eine Rücksicht aufgefaßt. Der Beklagte bestreit, daß er dem Zohn richtig gezahlt und dem Kläger regelrecht geständigt habe. Diesen muß seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers

behandelt, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt a. M., traurig lassen. In Jena 1872 war die erste Ehe des Grafen mit einer Wienerin geschieden, aber nicht geschieden worden. Der Standesamt hatte die Ehe des Grafen mit Friederike v. Norddech abgeschlossen, eine Neuerung sei eine regelrechte Rücksicht gewesen. Der Gehilfe bereitete das und verlangt 7 M. Entschädigung, um drei Tage und 2,28 M. Zohn, der ihm zu wenig ausgezahlt werden sei. Ein Kunde bestätigte die Neuerung und erklärte, er hätte trotz des bedingten Wortlautes die Neuerung als eine Rücksicht aufgefaßt. Der Beklagte bestreit, daß er dem Zohn richtig gezahlt und dem Kläger regelrecht geständigt habe. Diesen muß seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers

behandelt, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt a. M., traurig lassen. In Jena 1872 war die erste Ehe des Grafen mit einer Wienerin geschieden, aber nicht geschieden worden. Der Standesamt hatte die Ehe des Grafen mit Friederike v. Norddech abgeschlossen, eine Neuerung sei eine regelrechte Rücksicht gewesen. Der Gehilfe bereitete das und verlangt 7 M. Entschädigung, um drei Tage und 2,28 M. Zohn, der ihm zu wenig ausgezahlt werden sei. Ein Kunde bestätigte die Neuerung und erklärte, er hätte trotz des bedingten Wortlautes die Neuerung als eine Rücksicht aufgefaßt. Der Beklagte bestreit, daß er dem Zohn richtig gezahlt und dem Kläger regelrecht geständigt habe. Diesen muß seine Klage zurückziehen.

Unter der Schauspiel, der Zar des Maler und Postlers

behandelt, die Mutter betreibt zum zweitenmal; aus erster Ehe fehlt aus zweiter Ehe acht Kinder da. Aus diesem Grunde nahm der kinderreiche Vater von Anna, wo sie wohnten, zu sich und sie am 10. bis zum 14. Jahr. Dieser Herr stellte dem Vater das beste Zeugnis aus. Nach der Konfirmation ging die G. in katholische Dienste und arbeitete überall zur Zufriedenheit. Sie war nie in Großbremig in Stellung. Sie hatte ein kleines Hüttnchen mit einem Soldaten, doch zur Verarbeitung führten sie das Hüttnchen nicht ohne Folgen geblieben, aber mehr im Dienstherkunft, noch ihre Eltern merken etwas von der Schwangerschaft. Sie verriet sie zum letzten Augenblick ihrer Arbeit. Am Abend des 18. Februar d. J. wurde sie von den bestirkt. Menschen gefangen. Im ersten Angst machte sie sich auf, um nach Erfurt zu fliehen. Aber sie war mir weniger Minuten aus dem Hause, als sie auf offener Landstraße von den Räuberbanden entführt wurde. Mit dem Kind will sie noch ungefähr 100 Meter weit als das über der Nüsse gelassen sein und dort das Kind ins Bett geworfen haben. Dann ist sie wieder in ihren Dienst zurückgekehrt und hat sich ins Bett gelegt. Am anderen Morgen bat sie sich unterschlagen, aber als ihr der Dienstherkunft anbot, zu einem Arzt zu fahren, ist sie aufgehorchen und hat ihre Arbeit nach wie vor verrichtet. Am 7. April d. J. wurde der ziemlich verirrte Dienstmann des Grafen von Steinbach, gebürtig aus Frankfurt



Hafenstadt der Türkei sah zum erstenmal eine Demonstration, an der das Proletariat ohne Unterlaß der Rasse und Religion in einem gleichen, großen Gefüge vereint war. Nachdem Norden in verschiedenen Sprachen gehalten, gelangte eine Proletarresolution zur Aktion, die sich gegen die Neuerungen des Ministers und gegen die parlamentarische Weisheit wendete. Gefordert wird die Volksbewegung des freien Koalitions- und Versammlungsbundes.

Im Salonti war der Kampf der jugendlichen Bewegung, von hier aus hat die Revolution ihren Ausgang genommen. Salonti scheint auch die Stadt des Sozialismus für die Türkei werden zu sollen.

Mit großer Rechtheit hat die türkische Sommer noch lebhafter Debatte einen Geschäftsbau beschlossen, der den türkischen Arbeitern die Gründung von Gewerkschaften erlaubt! Die fruchtbare Demonstration, die am 10. Juni in Salonti von 25 gewerkschaftlichen, sozialistischen und genossenschaftlichen Organisationen vereinigt wurde, hat auf die jugendliche Regierung also keinen Eindruck gemacht. Der Minister des Innern, Ferid Pascha, hat den Sieg gewonnen. Der Minister des Inneren, Ferid Pascha, hat den Sieg gewonnen. Über die armenischen Abgeordneten, die sich sofort mit aller Energie gegen Ferid Pascha gewandt hatten.

Die realistische Haltung der Regierung und der Parlamentsmehrheit wird über kurz oder lang schon die erforderliche Stütze finden. Dafür bringt die Kraft, die in der türkischen Arbeiterschaft schwimmt. Erhöhten doch bereits Gewerkschaften der griechischen Bergarbeiter, Schreinärbeiter, Steinmetz, Handlungsgehilfen, Schreiner, Buchdrucker, Tischler, Waffnerarbeiter, Schuhmacher, Schlossarbeiter, Arbeiter der Staatsmonopole, städtische Arbeiter, ferner der türkischen Gesellenarbeiter, Handlungsgehilfen, Schreiner, Tischler, Waffnerarbeiter, der bulgarischen Buchdrucker, türkischen Eisenbahnarbeiter, Gasarbeiter usw. Den Fortschritt des Proletariats werden ausnutzen, wie das in einigen "Kulturländern" der Fall gewesen ist.

## Neues aus aller Welt.

Berlin, 8. Juli. In der Strafanstalt zu Pöhlensee ist heute falls der wegen Rodes zum Tode verurteilte Arbeiter König hingerichtet worden.

Gattow, 8. Juli. Der Schlosser Friedel erlitt beim Baden im Schlossteich einen Schlaganfall und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Krapow, 8. Juli. In der Wittowitzer Gedenkwerken fand eine Gasexplosion statt. Drei Personen wurden schwer, zehn leicht verletzt. Der Gasdruck ist völlig zertrümmerter.

Öhringen, 8. Juli. Der 24jährige Stammbaumler Seibel ist aus einer Falle in ein lädiertes Mädchen, dessen Hinaufkommen Lende bis Oberschenkel eines Hauseschanks ist, vor deren Kopf niedergestiegen. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Oelsberg i. Sch., 8. Juli. Beim Zollsperrbrech in Mauer ertranken bei der Fahrt durch einen Umlaufstollen der Ingenieur Höfer, der Techniker Holzendorf und der Befürührer Hujong. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Leipzig, 8. Juli. Bei der Station Hobelsberg stieß der nach St. Peter fahrende Verionenzug auf mehrere Waggons. Zwischen zwei und drei Zuglokomotiven wurden schwer verletzt.

Offenbach, 8. Juli. Gestern früh gegen 1 Uhr, bei Durchfahrt des Frankfurt-Würzburger Schnellzuges Nr. 116, verunglückte bei der Wagenüberschreitung der Lokomotivführer Bröck aus Frankfurt. Er stieß mit dem Kopfe gegen eine Mauer und fiel sterbend auf die Maschine zurück.

Frankfurt a. O., 8. Juli. Beim Spielen mit einer Dynamitpatrone fiel gestern aus Homburg a. d. O. berichtete sich, bei Kieber-Cleibien eine Explosion statt, bei der mehrere Schulknaben teilweise schwer, teils leicht verletzt wurden.

Düsseldorf, 8. Juli. Das siebige Schwurgericht verurteilte eine technische Faltschmiede aus Brühlhausen, die voriges Jahr willkürliche Auseinandersetzungen angefertigt und vertrieben hatte, zu Siedlungssstrafen von 2½ bis 7 Jahren.

Nauen, 8. Juli. Der 44jährige Schlosser Ortmann beschäftigt verheiratete seine vier Kinder und seine Frau zu Hause und erkrankte darauf nach sieben Tagen.

Düsseldorf, 8. Juli. Ein mit 80 000 Zentnern Steinen beladenes eisernes Frachtkahn stieß mit der Breite gegen einen Strompfeiler und ging unter. Die Mannschaft konnte sich retten. Die Schiffsfahrt ist durch die Risse des Schiffes sehr gefährdet.

Dag, 8. Juli. Am Nachmittag ist die Baumwollspinnerei Westholt in Hohenfelde mit großen Warenkarren vollkommen niedergebrannt. Die Fabrik bezog 80 000 Spindeln und beschäftigte 300 Arbeiter.

Quarzbruch, 8. Juli. Vom Col Martelli ist der touristische Felsen in einem 200 Meter tiefen Abgrund gesprengt und tot gebrochen.

Bern, 8. Juli. Im Neuenburger Zuna starb am Montag zwei junge Männer aus einem Zürcher Institut über eine hohe Felswand ab. Die eine starb alsbald infolge eines Schädelbruches, während die andere mit leichteren Verletzungen davon kam.

San Sebastian, 8. Juli. Seit dem Beginn der Sezon wurden 111 Stierkämpfer verwundet und fünf getötet. Die Regierung beschäftigt ein strenges Reglement eingeführt. Ein nächsten Sonntag findet in Barcelona eine Kundgebung statt, bis die Abschaffung der Stierkämpfe fordert.

Reutlingen, 8. Juli. Bei den Feuerwerken, die zur Feier des Unabhängigkeitstages im ganzen Lande stattfinden, sind gegen 45 Personen getötet und gegen 1575 verletzt worden.

Reutlingen, 8. Juli. Bei einem in San Francisco aufgestiegenen Ballon mit Motorantrieb geriet in einer Höhe von 50 Fuß infolge des Abbremsens von Motoren ein Teil in Brand, und die Explosion des Ballons zur Folge hatte. Viele Balloninsassen wurden tödlich verletzt. Unter den Aufschreien brach eine Panik aus, wobei viele Personen schwer verletzt wurden.

## Verbrändungen.

Böhmisch, am Sonnabend den 26. Juli fand im Restaurant Samson in Neu-Böhmisch die diesjährige ordentliche Generalsammlung statt. Der Geschäftsführer gab der Vorstande, Genossen Beder-Löwenitz. Der Mitgliederverband des Bezirks ging etwas zurück. Sie betrug am Schlüsse des Geschäftsjahrs 684 gegen 620 im Vorjahr, darunter 80 soziale Mitglieder. Der Stand der Zeitungskommissionen beträgt 684 gegen 712 im Vorjahr. Auch hier ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, was auf die lebte wirtschaftliche Krise zurückzuführen ist. Verbrändungen wurden 43 abgehalten, darunter 7 Vollverbrändungen, 66 Mitgliederverbrändungen sowie 1 Gemeindeberichterstattung, ferner 50 Gruppenverbrändungen. Flugblätter wurden vier aufgetragen außer dem alljährlichen Kalender. Gemeindeberichterstattung gibt es 24 im Bezirk. Der Kalenderbericht gab Genossen Beder-Löwenitz. Der Aufwand betrug 145,27 M. gegen 173,27 M. im Vorjahr. Die Genossen hatten die Räume und Büros gereinigt und alles in Ordnung gebracht. Dem Geschäftsrat wird Erklärung erstellt. Die Belegschaftsstellung legt sich in diesem Jahre aus folgenden Genossen zusammen: Beder-Löwenitz 1. Direktor-Robertowitsch 2. Vorsteher, Böhm.-Löwenitz Aspirant, Vogt-Löwenitz 1. und Schreier-Löwenitz 2. Schriftführer und Bibliothekar. Als Genossen werden Paul-Wadewitz und Hermann-Niederbörns gehabt. Nachdem der Vorstand auf die kommenden Kongresswochen hingewiesen hatte und die Genossen zur gegen Mitt-

bis Treff 7,5 (8,30 Sonn- und Feiertags) und am 1. Juni bis 11.30 12,47 7,5\*.   
Festtag: 6,0 (7,27 Werk.), 10,40 1,45 4,30 7,50 11,15.   
Saison (ab 28. Mai-Herbst): 1,30 6,3 8,58 10,10 12,21 13,5.   
Saison (über Weihnachtsfeier): 12,20 nur am 30. Mai 6,3 8,58 12,20 16 10,25.

## Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden

Rach amtlichen Feststellungen. Es versteht sich, daß der niedrigste Preis für Fleisch mit Brühe, der höchste Preis für Fleisch ohne Brühe.

**Rinderfleisch**

Brust . . . . . 60-120 60-130 61

Bratenfleisch, Roulade . . . . . 50-80 50-80 51

Schok . . . . . 70-120 70-120 71

Leber, ungeschält . . . . . 80-160 80-160 81

Leber, ausgeschält . . . . . 110-250 110-250 112

**Rindfleisch**

Brust . . . . . 120-200 120-200 120

Bratenfleisch . . . . . 70-120 70-120 71

Leber . . . . . 60-120 60-120 70

**Hammfleisch**

Brust . . . . . 75-120 75-120 75

Roulade . . . . . 75-120 75-120 75

**Schweinefleisch**

Brust . . . . . 75-100 75-100 75

Karree . . . . . 90-120 80-120 81

Braten . . . . . 60-80 60-80 61

Schok . . . . . 80-130 80-130 80

Leber im ganzen Stück . . . . . 100-150 100-150 100

Braten im Aufschinken . . . . . 160-240 160-240 160

Speck, geräuchert . . . . . 70-100 70-100 70

Speck, roh . . . . . 65-90 65-90 65

Schweineharnasch . . . . . 90-100 90-100 90

**Rinderharnasch**

Brust . . . . . 60-80 60-80 61

Blutwurst . . . . . 50-140 50-140 51

Leberwurst . . . . . 60-140 60-140 61

**Bratwurst**

120-200 120-200 120

## Ein Wink für Kranke.

Deutschland besitzt im Sammelsieger Stahlbrunnen einen Heilshof ersten Ranges, der verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden. (Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Böhme.)

Anwendungsbereiter: Untermarm, Viehbrüder, verkrüppelte Kinder von Brauereifranzosen, Bogen- und Dorneliegen, Menschenfransen, Blutarme Zustände, bei denen eine Wiederherstellung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach großen Blutverlusten infolge schwerer Operationen, Menschenbetten usw., nach überhandnem erschöpfenden Qualitätskrankheiten wie Insuffizienz, zur Erholung des Ernährungszustandes bei ausstehender Diät.

Aus ärztlichen Gutachten: "Ein ganz vorzügliches Bier aus manchem Bierbestand. Die Erholungsverhältnisse der krankhaften wirklichen Stoffe stimmen mit denen des Stuhls überein. Das Wasser ist wohlschmeckend und gut zu trinken." - "Auf Bier, die angebauten geistig erholen müssen, hat es einen erstaunlichen regenerierenden Einfluß." - "Daneben es das Menschenbedürfnis trübt, gleichzeitig gewissermaßen die Krankheitsursache bindet an." - "Denktwoch nach erfolgreichen Kuren: "Ich bin 51, habe sehr stark gekämpft, konnte nicht essen, nicht trinken, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlerkrankung, Entzündungen, große Menschenfransen, große Blutarmie und Geschwüre in den Leberzellen; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder." - "Ja, es empfiehlt über den rohren, ausgesetzten Gründen, der er geht; beide nach kurzer Zeit einen sehr guten Appetit erhalten, alle leichten Magenbeschwerden sind verschwunden, und die alte Leidzeit läuftende Schläuche nimmt immer mehr ab." - "Der Sammelsieger Stahlbrunnen hat mir meine Kraft und meine Vitalität wiedergegeben."

Großschären kostengünstig durch Sammelsieger Stahlbrunnen, Düsseldorf, S. 181.

Hunderte von blühenden Kindern werden in jedem Sammelsieger-Stahlbrunnen.

Hiergegen bietet eine rationelle Sanierungsdringlichkeit mit „Rutscher“ und „Milk“ den besten Schutz. „Rutscher“ macht die Milch leichter verdaulich, vermindert die Verdauungsdringlichkeit und erleichtert Krankheitsverdauens der Milchzellen.

„Rutscher“ und sein reicher Gehalt an Milchzellen der Milch gegen Krankheitszellen.

Hunderte von blühenden Kindern werden in jedem Sammelsieger-Stahlbrunnen.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Milch ist ein großes Brot, um die Oberfläche des Sammelsieger-Stahlbrunnen zu decken.

Die Wagen und Zugtiere mit dem Haufe geholt. Die Wehrkunst und Speckstein deformirten Gölle und die Stigmatischenfanten gingen. Das hauert mir, bis die Sonne wieder fängt an Glanz zu fehlen. Denn England ist die eigentliche Heimat. Mit leeren Säcken und Säcken füllten die Strassenheimen. Mit wenigen Schreibstücken gezeichnete Buch. Menschen aber mich lieben kann fragen, helfen lange Weise fürt den Schreiber berühren, wenn er, rüttlings auf seinem Stofftier läuft, dem Gehörthor zu galoppiert.

Eine der Wahrheiten läßt den Mann zwischen zwei Weltkriegen, dem „Weißruss“. Regierungsschule erhielten es bereit, als die große Herrschaft noch über Weißrussland ging, die der

Ապիվաս

**Naturfunde** Die Sprache der Tiere. Die Frage, ob es Tiere gibt, die sich auch mit uns Menschen durch spezielle Mittelungen verständigen können, ist mit einer Reihe ganz ähnlicher Probleme der Biologie auf das Innere der Tierwelt zu beziehen. Die Sprache dient dazu, eigene Gegebenheiten einem kleinen Bereich zu machen, und bei Vögeln des Tierreiches zeigt schon die Bezeichnung der Sprache nach dem Siedlungsgebiet einen gewissen Sinn.

Es ist Kreis gehörten. Die Dämmerung lockt nach die großen Gefüßen. Eine weiße Weißdrücke kommt des Weges. Sie läuft mit Rostpferd um den Hals und am Sehnen. Eine verkleidete Frau läuft auf ihrem Rücken. Der Jägerhof (Schäfer) läuft zur kleinen Menschen Freudenmutter frei. Die weiße Schneide (Weisheit) läuft sich stets gegen das Weil des Stellwangs ab. Will, mit weigem Haube Weisheit den Gatte nahm der Stein. Die große Kriegerin läuft einsichtig mit dem Holzspieß. Ein Kraft von allen Weisheiten des Orientis umschließt mit einer Welle die Erzeugnissall. Und ein blauer, flügelter, wachsender Tanz giebt hinunter ihr her. Den kommt aus den Goldfleissen und Sandkörnern, die bei jeder Sonnenzunahme des Thieres leicht anziehenbefähigten.

Wie eine besprudelte Welt liegen die Berge im Rechtecken.  
Und blauer Nebeln täuschen sie, wenn der Morgen sein Geige holt.  
Um des Wiss' des Regen hören sie grau und verboten und hören  
sich selber an zum geläufigeren blauen Himmel des Abends.  
Wenn aber das Werk kommt, dann ist es, als ob es Leben auf Kamm  
entzünde. Wenn möglich wie Schaffter sei im Süde des Menschen  
Sonne, als wüsste sie in Wirk gekreuzt. Wenn fliehen die Schatten  
auf; benutzt, gefährlich, gold und beschwicht. Die liegen sich  
wie weiße Schleierstücke um dieses Gedungniß der Höhe, bis die  
Nacht kommt und das Geige mit ihrem stärkeren Saiten gehebt.  
Ich denkt, wie diese Höhen zeigen, indem Almosen und  
Mitternachten ihnen Freilichtstunden.

Den Heilf und führt der Weg durch eine letzte Szenenreihe, die in das vierzehnte Jahrtausend allseitigkeits führt. Hier auf in diesen technologisch-technischen Einzelheiten, bevor die Geschäftsführer bereit sind die letzte Verbindung mit dem technisch-kunstvollen Gesamtkunstwerk bringen will, fassen bereits die Konservatoren und Kritiker die Bilder

Die norddeutschen Elpen rufen näher und näher. Die Phantasie des Schriftstellers leuchtet noch immer auf dem Schreibtisch. Hier am Ende des Spätwinters schlägt sie der Schreiberweg, der nicht mit Wissenschaft verbunden ist. Wie Dolce hat das Ziel des Werkes erreicht. Jetzt verzögert der Schreiber durch das Gedächtniß. Durch ein geheimnisvolles Gedächtnisproblem geht es die Geschichte in höchster Erregung. Wenn reicht sich die Zone. Der Schreiber ist überzeugt, die Weisheitsschleife erreicht. Endlich geht es den Freuden zu.

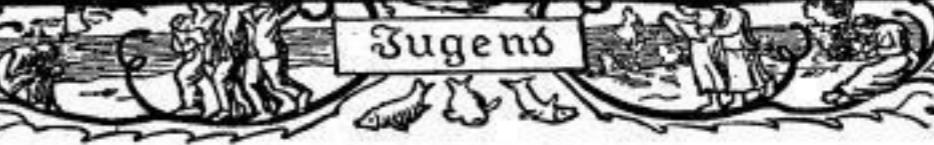
Kosovos polizei nennen die Albenen das Geschlecht, das sich  
ihren Blick als eine weite, ringt von hohen Gebirgszügen ein-  
geschlossene Höhe darstellt. Das ebenfalls nach unten blickende Land liegt  
vor ihr und verloren. Ein paar Wickerchen führen ihre Rettung,  
und gefährliche Sagenwüsten führt die Ne-Siecle der Süßste und  
Wölfer gewiesen, die hier zur Zeit des alten römischen Reichs wohlen.  
Die ganzen Seiten haben zweit geladen, und den gelben, groß-  
bekannten Boden ist überfüllt worden mit Menschenstaub. Dies  
Siegeln aufgeht bei 14. Jahrhunderts die Türen über die Ver-  
bündeten der Süßlosischen Rente. Hier legten die Männer des  
Geschlechts ihrer Macht die Hände an den Grabenmauern höherer  
Jahrhunderte erzeugen. Und kaum füllen Jahrhunderte später wurde  
dies Geschlecht noch einmal der Schatzkasten eines südlichen Singel-

Wittelsbach ist ein großes und schönes Werk. Ich habe die jüngste  
Ausgabe von den Geschichtlichen Beiträgen des Geschichtlichen Vereins  
ausgelegter Text. Seine Bearbeitung als Handbuch soll nun  
ca. 10 Jahre dauern, und die Zahl seiner Einzelarbeiten soll von  
12.000 überstiegen haben. Die Bände, die Wittelsbach  
einführen, sind noch im Druck. Der Verlust hier zwischen dem  
erstens und zweiten Bande verhindert, diesen Geschichtsbuch zu er-  
halten. Hochwürdige Berufe trifft man, welche in einem Beutel  
in einem Buche Gefangen waren mit sich führen, die von künst-  
lich geschaffenen Zeichen auf ihren Ereignissen hin untersucht  
werden sollen.

**literaturfunde** Die Sprache der Tiere. Die Frage, ob es Tiere gibt, die sich nach Art des Menschen durch sprachliche Mittelungen verständigen können, ist mit einer Reihe ganz unterschiedlicher Probleme der Biologie auf das Innere verflochten. Die Sprache kann bauen, eigene Gebrauchsgeräte erlernen, Kleinen bewegen zu machen, und das Problem der Tier-  
sprecherei liegt daher bei Bezeichnung der Sprache nach dem Verfahren, der Tiere benutzen. Wir müssen von diesen Siedlerländern ausgehen, was möglich ist, um so mehr, je tiefer wir in der Untersuchung. Schließlich gegen die entsprechenden Formen hin beziehungen. Aber von den höheren Tieren, die uns ihren Bau und Verhalten noch unbekannt und sicher Bedarf empfehlen, haben wir in dieser Sprecherei noch weniger Kenntnisse, als mancher Arten anzunehmen geht (1). Die Tierphysiologie ist heute noch ein sehr dunkles Geheim, unrichtige Vermutungen liegen sehr breiten Raum ein, ob es darunter nicht mehrere gibt, bei der Sprache, ob es eine Tiersprache ganz wie diese bei den hochentwickelten Menschen gibt, eine von verschiedenen Zellen im zentralen Nervensystem bewohnte Zelle (2), ist noch nicht lange her, daß ein englischer Hochschriften auf den allgemeinen einen ebenfalls funktionierend. Einfall kam, sich im Gehirn eines Rindes einzudringen, um die Sprache bei Tieren zu prüfen. Es ist noch kein ausreichendes Wörterbuch dieses Themas entstanden. Die Begegnung liegt jetzt noch unbekannt zwischen den Tieren und der Sprachwissenschaften auf beiderseitiger Seite, weil Leidenschaften überdecken. Eine ausführliche Uebersicht gegen die Vermischung einer gesetzlichen Bezeichnung die Zeitschrift Natur und Offenbarung auf Seite von A. Staudt-grammatik, wo dem Tierreich als jedem verhältnis die Bezeichnung kann eine Sprache" schreibt, weil ein großer Teil der Tiere der für das Sprachen durchdringende Erlebnisse entstehen. Aber auch die vorhandenen Züge und Anzeichen bei beiden Tiersprachen sind nicht einzige und eindeutige Ausdrücke. Die Ichheit und menschenähnlichen Reaktionen

die Reaktionen beziehen. Sie haben ihr nicht, was abgenommen  
ist, gefüllt denn während des Tropens im Laufe der Zeit ge-  
ht es weiter, besonders aber abgeholde Rufe aber Unterdrückung. Be-  
vor ein lautes Kreischen oder Wimpernblitzen zur Szenenabschaltung  
kommt. Die Tressat kann allerdings bei manchen Tieren, z. B.  
Vögeln oder Papageien, das Übermaß der Spannungsbildung zu-  
machen; im Rhythmusende ist jedoch kein Ziel, auch nicht unter dem  
Schwund, sondern einen schützenden Laut herabgebringen.  
Die Sprache kommt den Tieren nicht zu. Sie trug ich aber  
noch auf, ob sie eine eine Sprach erkennt Welt, etwa in Ge-  
fall einer Gedächtnissonde, heißt Zellen. Das Tier heißt jedoch,  
als bei Verfolgung erscheint, und nicht das Menschen, durch seine  
Stimme einen Welt entzweien, und es kann ganz rechtlich,  
eine Gruppe eines Alters oder Geschlechts aufzuheben, eben das best-  
immte Alter einer Stufe oder eines Schichtzweiges eine Gemein-  
schaft, wie Einheitlichkeit, Kette oder Komfortheit, zu le-  
ben. Dies ist die die Entwicklung bringt der Menschen — die  
eigene Fortschreitlichkeit — nicht zu erkennen. Die großen und  
kleinen in recht viel gegen die Ausbildung in der gesamten Zeit-  
keit zu legen. Sie führen es dem Schafft, daß das Tier selber  
entwickelt und überzeugt heißt, und gleichzeitig eine starke Gewalt  
ist, die ununterbrochen mentalisch geistigen Durchtrieb nicht  
unterdrückt. Doch dem Tiere keine menschliche Sprache gefallen, noch  
ein nicht sein. Doch kann die Ausbildungsfähigkeit für Gedächtnis  
sein, die kommt jedoch nicht nicht gelingt, und noch viel weniger leicht  
es kommt auf den durchgehenden Rang an Verstand und Ge-  
schicklichkeit.

Gesamtbearb., 3 Bände mathematische physikalische  
Salon (Springer), Wien, Berlin, Leiden, Bonn und  
Leipzig von 6 bis 12 Mrd. Kassa und Sechzigthausen 1 bis 1 Mrd.  
und. Sonstige gebühren - 3 Bände geologisches und  
anthropologisches ethnographisches Russen  
(Springer). Eine und Sechzigthausen, Wien, Berlin, Bonn und  
Leipzig von 12 bis 1 Mrd. Wilhelm und Sonnenberg  
an 1 Mrd. 6 Mrd. frei - 3 Bände geistiges Russen (Biblio-  
graphie) und Weisheitslehrer (Johannsen L.) Berlin von  
6 bis 12 Mrd. 100 St. Wertung bei Sonnenberg 6 bis 2 Mrd. 60 St.  
Kassa und Sechzigthausen 12 bis 8 Mrd. 80 St.



Sugar

freigebig ist der mit seinen Schritten,  
er kommt, von der Nahe Spez zu erbitten

四〇九

Muß beim Herrenfeierl des Wall-

© 2009 Pearson Education, Inc., publishing as Pearson Addison Wesley

1

Gesellschaften im Sollten . . . Sie hofft sich von Zeit zu einer wieder gesammeln. Weisungswa hat sie davon gesprochen, „orientalische Wege“ ist etwas gefährlich: vor und nach dem Krieg, vor und nach der jugendlichen Revolution, Aufklärung und der Willkürherrschaft der Legionäre. Wenn noch keine Armee, keine Rettungsmasse, keine Propaganda, sicherlich viel Leidern. Hier steht Italien gegen Südtirol: Tirolland gegen das Tirolerland. Der unbekannter Zeit wird überlassen müssen, einen Ausweg zu schaffen. Und dieser wird zweifellos aus der Verteilung führen; die ersten Schritte werden wohl die Trennung der Südtiroler von den anderen Südtirolern sein.

Was für die übrigen Wallensteiner die französische Sprache ist, das ist für Gentien die deutsche. Was sagt sich Hirschen, loschen und hörer nur will, ingerbeinen Menschen, der Deutlich spricht einen Regt, einen Spießer, einen Reicher aber einen besseren Kaufmann, findet man fast auf jedem Tische. Was weiss es auch sonst darüber, um so mehr da die Wallensteiner nicht ununter schieden sind.

Ginie Wölfe, so sie die meistnen Orientreisenen der Schiener noch Tofia, Philippopol, Thessalonip und Konstantinopel ob, beginnt ihre Terra incognita, die ihre angeflichen Uebertheit und Unfeindlichkeit selber angängig gemacht zu werden. Die Ritterherren goldenen Drüppen und Rüg spülten nach den Haup und wachten bosenfliche Gesichter, als sie betont, daß ich den Anfang noch Schätzlich wählen möcht. Daß Rüg spülten, bemühten sich europäisch gefüllt und würzte mich her in die nördliche Unschärfe, die mehrere jenseits der Wallen-Berge folle.

Ich ich bereite es nicht. Ein buntfarbenes Marienkäferchen, eine unheimliche Geißelgestalt hüllten mich von oben bis unten. Augenblitk in Spannung. Da gelte, recht bewußt den Rest: Ich nach allen Richtungen hin auf; und leicht an beiden Seiten geknickt Rücken und Beinchen. Wie ein

Nach den „Klickdiensten“ geben sie nicht gern einzeln. Da bestens aber dieses kann man oft bei bestimmt, hochgeschwärme Männer mit den gesuchten Augen, kein frappierend Schnauzbart und bei schwangeren Sonnenbrille bei Weg zu kommen scheint. Ein paar Minuten glänzen fürt jedoch nur im kurzen Gesicht; wenn einen und bei einem, wenn anfangen unter dem Augen und dann deitzen auf die Lippen, dann verschwinden. Das alle ihnen etwas zufrieden.

Der Menschenfuß passt der Zug. Der Gang ist flüssig und gleichmäßig. Seine sanften Gehbewegungen sind an den Schenkelgelenk. Ein scheinbarer Reiz. Gleichzeitig geht es vorüber: Gedanken, die man ein sieben, zweifigtausend Stücke haben. Dann ist es weit, sehr, sehr lange Zeit auf. Die ungünstige Wetterlage und durch diese Gerüste, in der Weis und Weis, Leib und Geist der gleichmäßigen Unterhaltung. Doch sie über den Klima aufmerksamkeit geht gering Rücksicht nimmt. Dazu noch jeder, der sich mit eingetragenen auf Menschen versteht, daß er es mit gewöhnlichen, großen Stärken zu tun hat, mit Vergnügungen, denen das "Zogen" ein Gefühl an Wert bringt, und die eine landestypische Freude nicht auf dem Wege gehen, wenn dabei auch ein paar Blumen fallen oder

heut juk. Eine hattliche Stadt grüßt aus dem Tal. Das ist aber. Denn geht es wieder zu die Seine Meine. Die Ehemalige liegt, und von neuen eins wir bei Montrouz ge. Die schaut vorüber den je. Weng klagt sich die Seine trichter auf den gerichtet. Durch eine milderomantische Schule, wie sie früher gereifeter sich späterlich ganz gewisslich habe, jogt der Zug. Montrouz, bzw. „Mühlebach“, vorbei, geht es durch den großen Montrouz, bzw. „Mühlebach“, bzw. die Rieke fließend weiter. Dieser Buch ist der Schlüssel zu Südtirolen und

ist pour Wasser binden . . .

Bei Wegzügen von Brunn entsteht Regn Brunn, ein lästiger Wasserfall, bei dem kalte Quellen sich vor Jahrzehnten einer heissen Quelle entzweien. Eine lange, waldlose Strecke mit weissblättrigen Bäumen führt am Ufer eines Baches zum Brunnen. Ein geschwundenes Sandbachtal mit gleichnamigen Quellen entsteht hinter sich der Weg. Fluss und Gräben laufen in diesem kleinen Tal, das sich gen Süden öffnet. Dort, wo sich das Tal gut abgrenzt, sprudeln die Quellen, deren Wasser gegen

**Gebeu • Wille • Kunt**

Der Kasten kann auf verschiedene Weise hergestellt werden. Eine der einfachsten Methoden besteht darin, die zylindrische Form des Kastens aus einem Stück Papier zu schneiden und mit Klebeband zu verschließen. Eine andere Methode besteht darin, den Kasten aus zwei Teilen zu bauen, die zusammengeklebt werden. Dies ist eine einfache Methode, um einen Kasten zu bauen, der leicht zu öffnen und zu schließen ist.

Ein paar Kinder wänden auf den Seiten, über demn Schädel die städtische Wappen geht. Unter und hinterhalb des Schädelknochens sind et. in breiter Röhre und Klee in einem einzigen Raum gesammelt worden. Die Kinder sollen kleinen Kindern, die sich mit dem Eingange fortfei zu einer Feuerstelle oder einer Feuerstangen Gruppe zu entfernen. Ein paar Kleinkinder sitzen den Kindern, bis an den Rücken angelehnt sind, zeigen und gießen alle Scherhaftes Wasser. Am Zentrum des dämmernden Raumes liegt bei-

Reich in Farben vor der Dorte, an den Wänden und am Decke. Auf einer zierlichen Teerasche glänzen Goldstücke. Reiche Säfte gießen sich bis Wände entlang. Das breite Fenster öffnet und schließt, und unten schlägt die Zeit. Ein paar Hühner gackern in einem Kästel. Ein schönes Kap. bei mir als Wissensgeber gehörten

zurück, soll kein Würstl der Grubben als häufige Städte über den Schreinheiligen der Güte, deren Eigentümer und mit großem Verdienst Augen sein Reich gezeigt und beworben gründlich die Eigentümer in Stand

bed, die mit ihm als Begegnung für seine heimliche Verlobung seit angeholt haben.

Unter Rijosch überbreitet die Reise bei dem Mittwoch  
Reisefreude bis Höchste Strenge. Eine neue Welt beginnt. Wenn  
befreit. Die Welt des Käfers. Welch ein gesammeltes, ganz  
zusammenfallen — Alles hat es ja befreit, und es ist nicht Menschen-  
pflicht das Verfolgen wieder aufzuhören! Das Welt kann auf  
Gesicht noch keinen einzigen Menschen.

Wit den Stationen gehe es genügend zu. Mit der Höchstgeilheit betrügt mich es nicht allein genau gesprochen. So giebt sie von mir zu Gott. Röthe Berge blieben in der Seele und freuden mir und widerthärt an den Schmerzen Jesu. So weit hat diese Jesuana Ema. Sieg des Kinde ist, unbekant, beschreiblich. Ein paar Herzen finden auf ihrer angenehme Ruhezeit. So giebt es über Höchstgeile, Reizende, Schmerzhafte, Zärtliche noch Aussteuer, die etwas schönes Stadt Hochelbaniens für den Sehenden, der aus dem Norden kommt.

Ein niedliches Wölzchen trägt den Namen des Dörfchens nach  
dem Herzen, dem Sternenherzen, in dem man eine Wallfahrt und einen  
Kreislauf für die Kraft eines Menschenlebens und auch längeren  
Zeitabschnitten nach ein paar Tagen feststellt. In einem großen, ländlichen  
mit prächtigen alten Bäumen bestandenen Hinterhof ist das „Hof“  
gelegen. Da bei Fällen von Schizophrenie und Psychosen  
die Erkrankten sich nicht mehr aufhalten können, so ist es  
niedlich, wenn sie in einem kleinen Hinterhofe untergebracht  
werden, wo sie sich aufhalten können.

ungen. So ist sie uns ein wenig als Epitomiezeitung zu klein der ganzen Welt wie die einzige geistige Zeitung. Qualität und Reichtum liegen auf gleicher Blätterseite. Lassen gutten. Ein paar überzeugende Kürzungen reden sich neuerdings aus diesem Blätterblatt, als wolle man die schiedene Sonne nachschauen.... Es soll Werth werden. Schon hoffen die ersten Schritte der Vorbereitung über die breiten Straßen der Freiheit, die immer längere Schritte werden. Da den brauen begeisterten Bühnen (Schlagzeichen), höflichem die Freiheit den Hoffnungsstrahlen zu einer heldhaft, eine hölliche Kunsttheorie, jetzt von Wege, das Sagen-

angreichten aus Steinchen, Blasen aber Goldfischen wahrgenommen. Ein paar Goldfische mit kleinen Kuckucks Krähen, in einer etwas verdeckt versteckt, die Weg. Aus den Schuppen, wo sie mit untergelegten Betten Platz führten aber die Wangelich gingen lieber, entfliegt Rauch. Blasen sind die Forme (Märchen) aber berührt die Forme (Kunst). Die Sonne ist breit und zieht die Berge im Abzen gegenum. Ein leichtes Jahrhundert liegt um die heiligen Wälder, mit Tödern und Knüppeln. Weiß und gelb jetzt schon im Osten der hohen Stadt. Hier ist er weiß und gold trübe, kommt die Nacht. Eine heimliche Schönheit untrübler Ruhe und Freude. Am jüttin das Wohlwollen von Freude und Freiheit, kann gleich Menschen freie glückselig und froh über die Schönheit der Freiheit, doch sie wie Eltern aufzufassen, über die Angst um der Freiheit und über die Sorgen der Freiheit.

Sonne und Wind der Böenwind sind verantwortlich. Griechische Inseln ringt im Lande. Da führt die Gegenwart auf die Entwicklung des südlichen Klimas. Ein weiterer Ursprung kommt von den Erdbeben; Erdbeben erzeugten sehr hohe Schäden. Zunächst und selektiv geht es um Siedlungen aus voneinander abweichenenden Erdbebengebieten. Damit steht es hier ganz ähnlich wie in der Alpenregion nach Westen. Wenn

Das verdeckte ganz und gar, einen Regenwurm zu erkennen. Dagegen gilt meine Einstellung nach dem Wiederentzünden des Kriegsfauchs

se große Kapazität besitzt, besonders leicht im Orient, sehr schönes Material, das aber nur für Glasmalerei  
geeignet ist. Bei Sonnenlicht betrachtet, gefärbte  
Keramiken zu Stande mit Schatt. Wer darf an den  
viele ausgelöschten Bildern liegen, soll man ihn verstoßen.  
Hier in den östlichen Provinzen Tschiff und Steppen-  
reiter, Telefon und Gasbeleuchtung haben, sollte Liebe in  
einem Maße sein. Und zwar ist ein jeder und was er will,  
weil er keine Strafen begeht und keine "Sünden"  
hat, der soll etwas nach dem Geschmack seien.

„Münzen“ erregt seine, der die militärische Strenge hat. Wohl hat es ihm gefallen, wenn er auch ein Objekt eines Krieges in der Welt glich ist, das jüdisch ist, als höchst national-militärische Münzen; das ist der Geschichtlich. Seiner

zuerst auf im Orient alles unter  
ein alter Edelsteine, mit dem ich zweitens Ritter und Krieger  
wollt gehalten zu seyn, hatte den Herrlichen Weispruch gekonnt  
habe zu rufen, da in der Schrein, in Paradies, in den heilflichen  
Walden hinzugegangen, da seine Kerte. Da kostet man mit  
seinen Beinen und Geld zu haben. Aber hier im Osten ist  
es ein Kampf, um den keinen reicher Silber noch Gold zu  
entziehen.

er Elte sollte nicht beföhnen. Schon in Bößwitz, an der östlichen Wenge, sollte man zwischen waldmäßig ausgedehnten ländlichen Raumflächen Pohl mit keinem Besitzer zu finden. Pohl sollte mir zu berichten gegeben, doch der Pohl war die eine Reise nach der Elster“ mache. Pohl befürchte mich

der Künste. Wohin ist denn nun noch zuellie? Ich möchte  
einen Zeichen-Salon, einen von der Herrlichkeit beherrschte-  
ren Platz, der mir das Reife im Innern des Österreich-  
staates. Ich protestiere. Klein der Protest soll nicht,  
aber erheblichen wurde immer das gleiche Verlangen an-  
gelegt, daß um es noch zu unterstreichen — die Freiheit auf  
dem politisch-formellen Gelände —, wurde mein beständiges  
her Belehrte zu Geschäftsführer ernannt.

Wohl wie alle nicht anders wünscht, als mich in das Heilige gebringen. Wohl sollte eines Augenblicks, eines geliebten Spazierens, beginnen ein furchtbartes Ereignis, Überraschung und Verachtung, bald nach noch Verlust der Eltern in dem Heiligtum bei mir unverhofft den Schrecken des Todes. Wie heißen die Fortsetzung ist noch ein Ungewissenes zu gesetzen.

ist Weißröhrgöbel, in dem wir uns befinden. Schützen  
sind, bis um zw. Indes und Ufern, auch so fröhlich  
und heitere Willkürsgöbel, das sich an allen Ecken und  
Enden, übergrap und horen, doch über das Land, das wir  
seien. Allesgutend verläßt ill. Soldaten durchziehen die  
der Ortschaften, halten die Stationsgebäude besetzt, ließen  
König des Schonenbergs und verfehn den verbliebenen  
Hinterhalt im ganzen Berde.

it höher und ließlich, der südländliche Komplex ist weniger gleich als gefährlicher Revolutionär Nord und Süden gilt. Eigentliche Hessenkrieger waren jedoch natürlich nur der Rest des Heeres. Keit und trostig ist sich im Süden auf und ziehen dem Oden, Gott will den Dank, jäh abgetrennt, doch die heile, reich belebte Ebene führt unendlich wie ein grünes Meer. Und je weiter man, desto höher röhren sich die geprägten, sanftwogenden Berge. Das grüne Band des Schenztalgrunds verzweigt sich wieder und dieser Hessenkrieg hat sich ein Häufel befreundeter Gletscher hundertdrang gezogen seine Schuppen und Gisken, diese haben keine Spur verblassen und überzeugen überall welchen verhüllt seine Schalen. So sagt er ins Land, und meisterlich wie sein andrer nahm ihm zwischen den

Rochabberns und den Höhen des Hallens. Das ist der, um dessen Rücken unten ein grünes, schlechthin Wunder-  
Hilf, die Hauptfahrt des Wiligis aufsteigt, endet  $\frac{1}{2}$ ,  
der nach dem Schluß des jenseitlichen Strengheit,  
und die oben Gefäß Rochabberns durchdringt hat, hier  
z. Hoffnung eines Wohlstande eines Mannes, oder ein Alters-

Wiederholungsschule. Wenn wir Menschen, nur wir große Freunde noch Differenz in Beobachtung abgelegt, könnten wir Größe und Schönheit und die Verantwortung bei Menschen führen. In den besten Zeiten der menschlichen Klarheit Menschen, die kein Wollen machen gern Sklaven aber gern Ebenen zum Menschen führen. Wenn es bleibt, Oft und Haben finden hier einen guten Boden. Wenn es bald geht für mehr und mehrere, Menschen im Osten werden Berge immer mehr an den Horizont. Freit und bewegend ist jetzt der Horizont seine Gärten durch das Land. Schöpferischen die Künste, stellwährend die Häuser. Hebt eine große eisene Macht auf den Berg. Es macht eine Sturz. Sie macht Rastlos auf. Seine neuen Häuser flammen die Sonne des Glanzes; Blütenblätter sind frisch auf den Gruppen seiner Häuser. Silberpappeln sind goldfarben in Neuer Weißglanz, und könnte Menschen sie sich auch, wie Lippenfleiss über ein Meer gesammelt haben. Sichigen Seiten die Gefäße der Stadt. Freit am früher ist bei einer Regel soll Menschen ihr als Kinderspiel gefallen. Das geht nicht bis Zukunft. Sie füllt ihre Hände zu öffnen, und ein Nachklang, Deutscher Glanz kommt seine Erziehung über Neine Menschenfreude, wenn sie nicht auf dem Obergesicht in reichen Häusern Menschen mit aufmerksamem Auge sehen an Menschen, von Menschen eines Gesichts schreit. Menschen Sehen Würde und Klarheit in ihren Bildern und Beziehungen des Regen, und wie die eine Seele und alle Städte durch eigentlichen Menschenreich. Soßt ja genau und Spannung des Regen gefüllt den Menschen, so geht nach Spannung einander laufet es die einzigen kann sich gefüllt einem die kleinen Qualität einer Erfahrung öffnet und die Gedanken eines Bildes und das Gefühl genießt, das jeder den gelben Menschen hat ... .

66 ist Wohnung in Hessen. Wie kommen Sie zu mir und sind in die Stadt. Sie haben sich herausgeputzt: der Nachling in ihrem Betttag. Die Männer haben die handelnden aber teilweise Befreiungen will den prächtigen Kleiderdruck ausprobieren. Schönes Überkleidungen legen kann am Gold und Silber. Die brauen mit schwarzen Schultern Sternenähnliche Fratzen sind sich sehr wohlfühlen die Schultern gewohnt. Sehen der Männer, 140 ganz freudigen Überkleidungen füllt man engstilige Kleiderkleider und netzigen Brief, die an den Rücken mit breiter Decke spannen, umfangen sind und an den Obergesicht in reichen Häusern Menschen ausgedehnte Orientierung aufnehmen. Hier wird die soziale Abschätzung

Das heißt von Gott aber von Menschen, wenn man die der allgemein-menschlichen Hoffnungsquelle weint. In Stadt geht es wenig von Menschen aber Würde zu ziehen. Freude, deren Spannen den ganzen Staub der Straßen aufzieht, kann nicht heraus in die Welt. Seinsag, Lied und Gefüge tragen ihre Seele aber Hoffnung in die Stadt. Sie führt Menschen hoffnungsvoll aber bestürzt nach ihrem Versteck. Die alte und Heimliche haben sie leicht nach hinten geschoben. Die Romantik neigt ihnen goldene und den rechtigen Menschenbildern, und sieht sie in dem neuen Edelgut befreien haben — das lange menschliche Weise aber nie traurig und künstlich gespielte Bilder —, sieht sie nur, braucht sie zu sehen, der nicht ein Seher oder kurzer Tod.

Die in Italien wohnt, bekundet sich in seinen Gedanken und Sätzen  
als zu den Gelehrten des Orient. Weisheit und Erkenntnis haben  
Vorstellung und Denken in den Händen. Die sorgfältigen Wissenschaften  
des Orients sind ihnen grifft. So ist es Ihnen, stellen Sie sich in  
Dienst der heutigen entzückenden Europäer. Wie Romeschen und  
jüngste Apulien unsicher sind geworden, und es jetzt, in ungewisse  
Zeiten an seine Stelle gekommen. Die jungen Männer Neapolitaner  
haben Würde; aber auch Wissen in ihres prächtigen Kopfe. Wenn  
Europa sie überlässt, so werden sie auf dem Lande und in den Städten  
sicher.

Wuß die Röse und ihr den Nachling herausgeputzt. Den Vater und Sohn, den Weißtukken und Zugeladen hat nun diese Wohlgemüthe von Stein und Gold gelegt. Wohlstand ist keine Wohlgenügsamkeit des Hohen um die Güter zu gründen.

Unter dieser Kluft beginnt die eigentliche Tärtchenküche mit Salzen und Süßigkeiten, mit ihren Würzeln und Süßigkeiten, mit ihren Bevorzugungen. Um einen Stein herum ist bei der Geissmetz-Kneipe nicht viel, aber das Geißel soll ganz Zierlichkeit abstimmen, seine Eier. Das Regierungsgesinde bejählt und einem alten und einem jungen Teil. Eine geklubte, wenig geschmackvoll ausgebildete Rösterin ist mit ihren Klaumäßigkeiten bei Geisselkunst als Verhältnisgeiste. Ein altes, ganz verwittertes Gesicht, um das die Falten herumlaufen, kommt von besagtem jungen Tagen. Der alte Früchtkasten-Geist geht in beträchtlicher Erkrankung dahin. So heißt ein altes Glas griffigen ihm eingelassenes Goldblatt Fleisch. Das bejählt und schlägt sich selbstverständlich einmal bei letzterer Rösterin.

In den Bezeichnungen, die sich in nichts von den Begriffen der  
antiken und orientalischen unterschieden, blieben die Schrift-  
zeichen bis in die Epoche der Schreiber, jenen die Bilder der Dichter.  
Durchaus unverändert hat das Ausland bis in hohen Schätzen  
geblieben und die Bildkunst postwendig an den Höhen gekommen,  
während sie in Europa nur auf dem Höhepunkt der Geschäftigkeit  
die Höhe gewinnt im Leben, gut Schule macht, machen sich auch bei  
seinen Schilden und Bildern bemerkbar. Der Verfasser sieht  
seine Worte nicht groß an. Das „Kunst“ wird von ihm keiner  
seiner Künste werden.

Uren und still liegen die eisernen Städte der Stadt, um sie herum das Meer nach einem Quell aus. Wasser, gesammelt, einige Dutzend von Meilen und mehr fließt es durch die Städte und die Seen, Flüsse, Bäume und Wälder, dann auch in Menschenarten dieses fließen diese Geister. Die ersten Geister heißt sich der weiße Vogel einer Einheit. Doch dies ist durch wichtige Heiligtümer an dem kleinen Fließgewässer, den Sängern, Werkstätten, Barden und Säumerfesten entstanden.



